

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

80 (7.4.1931)

Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getrocknete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die 10 getrocknete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die 10 getrocknete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig.

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark • Ohne Zustellung 2.20 Mark • Durch die Post 2.00 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Erschließung 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postfach 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2., Wallstraße 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Volksfreund-Verlag: Durack, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdbaustraße 12; Kaffee, Reichenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 80

Karlsruhe, Dienstag, den 7. April 1931

51. Jahrgang

Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung

40 Stunden-Woche - Gegen die Doppelverdiener - Mehr menschliche Arbeitskräfte

Was die Gutachter vorschlagen

Die Vorschläge der Gutachterkommission beschäftigen sich mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung, der Doppelverdiener, der Beschäftigung von verheirateten Beamtinnen und der Beschaffung von Arbeitsplätzen unter sozialen Gesichtspunkten.

Die Gutachterkommission empfiehlt, daß, wenn die Regierung die Verkürzung der Arbeitszeit anordnet, die Bestimmungen der Tarifverträge mit dem Ablauf eines Monats nach Verkündung der Verordnung erlöschen, soweit sie dieser Anordnung widersprechen. Wenn von der Befugnis zur Verkürzung der Arbeitszeit Gebrauch gemacht werden soll, die auf Grund der §§ 2 und 5 der Arbeitszeitverordnungen vom 14. April 1927 in Tarifverträgen vorgesehen ist, so soll dazu die Zustimmung einer der im § 6 der Arbeitszeitverordnung bezeichneten Behörden erforderlich sein. Dies soll gelten, wo sich die Dauer der Schichtarbeit aus den Vorschriften der Arbeitszeitverordnung ergibt, aber auch da, wo die Arbeitszeit durch die Regierung herabgesetzt worden ist. Die in § 11 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 16. Juli 1927 und § 12 der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 vorgesehene Mindestlohn für vorläufige Arbeitsbeschaffung der Arbeitszeit soll auf fünfzig Reichsmark erhöht werden. Die Absätze 2 bis 4 des § 6a der Verordnung über die Arbeitszeit vom 16. Juli 1927 sollen durch folgende Fassung ersetzt werden: Als angemessene Vergütung gilt ein Viertel des auf die Mehrarbeit entfallenden Grundlohnes, wenn die Beteiligten keine höhere Vergütung vereinbart haben. Der Anspruch des Arbeitnehmers auf eine zusätzliche Vergütung für die Mehrarbeit wird auf die Reisesanzahl für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen.

Sinsichtlich der Frage der Doppelverdiener wird empfohlen, Behörden usw. zu verpflichten, bei ihren Beamten und Dauerangestellten die Genehmigung auf mit Entgelt verbundene Nebenbeschäftigung unverzüglich zu widerrufen. Dabei sollen falsche Angaben der Betroffenen disziplinarische Maßnahmen zur Folge haben. Bei Neuanstellungen soll geprüft werden, ob die entgeltliche Nebenbeschäftigung mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitnehmers verantwortet werden kann. Auch die öffentlich-rechtlichen Körperschaften sollen anebenen werden, in der Frage der Doppelverdiener nach den gleichen Grundsätzen wie die Behörden zu verfahren. Dagegen hat der Vorschlag, für die privaten Betriebe gesetzliche Vorlage zu treffen, daß von Arbeitnehmern, die von mehreren Arbeitgebern beschäftigt werden, die regelmäßige Arbeitszeit von 8 Stunden nicht überschritten wird, in der Arbeitsbeschaffungskommission keine Annahme gefunden. Dagegen wird angeführt, daß die Kontrolle zu kompliziert sei und daß die Arbeitszeitverordnung schon jetzt praktisch in diesem Sinne ausgelegt werde.

Die Kommission macht auch keine Empfehlung für eine Pensionskürzung bei solchen Pensionsempfängern, die noch nebenbei Arbeitseinkommen beziehen. Dabei beruft sie sich u. a. auf einen entwürdigenden Gesetzentwurf, der den gesetzlichen Körperlichkeiten bereits vorliegt.

In der Frage der Beschäftigung verheirateter Beamtinnen ist es ebenfalls zu keinem einheitlichen Beschluß gekommen. Der Mehrheitsbeschluß will durch Bereitstellung von Abfindungssummen, die nach dem Dienstatte zu zahlen sind, verheirateten Beamtinnen einen Anreiz zum freiwilligen Ausscheiden geben. Der Minderheitsbeschluß steht unter Gewährung von Abfindungen eine Rüchführung des Dienstverhältnisses von verheirateten weiblichen Beamten und Lehrerinnen vor, sofern nach dem pflichtmäßigen Ermessen der zuständigen Behörde die wirtschaftliche Versorgung der Gehörlosen gewährleistet erscheint. Das soll auch bei lebenslänglicher Anstellung gelten.

Der Beschaffung von Arbeitsplätzen unter sozialen Gesichtspunkten ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Die Arbeitgeber sollen in Zusammenarbeit mit den Betriebsvertretungen dafür sorgen, daß bei Entlassungen und Einstellungen im Falle gleicher Einnahme die sozialen Verhältnisse ausschlaggebend berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollen die Arbeitgeber im Zusammenwirken mit den Betriebsvertretungen die Beschäftigten daraufhin durchprüfen, ob Arbeitnehmer mit einem anderweitig gesicherten Einkommen im Betriebe vorhanden sind und ohne unbillige Härte und ohne Verletzung der Betriebsinteressen ersetzt werden können. Mit Rücksicht auf ihr berufliches Fortkommen sollen Arbeitnehmer, deren Eltern ein gesichertes Einkommen haben, nicht schon deshalb durch die vorgeschlagenen Maßnahmen getroffen werden. Nach § 58 WABG sind die Arbeitsämter verpflichtet, bei gleicher Einnahme mehrere Arbeitnehmender die sozialen Verhältnisse bei ihren Vorschlägen zu berücksichtigen. Die Kommission macht schließlich darauf aufmerksam, daß die gewissenhafte Anwendung dieses Grundsatzes bei dem gegenwärtigen großen Mangel an Arbeit von besonderer Bedeutung ist.

Die sogenannte Arbeitsbeschaffungskommission, die von der Reichsregierung den Auftrag erhalten hatte, Vorschläge zur Milderung der Krise auf dem Arbeitsmarkt zu machen, hat eine Reihe von Gutachten fertiggestellt und nunmehr der Öffentlichkeit übergeben. Die Reichsregierung wird sofort nach Ostern zu den Vorschlägen Stellung nehmen.

Das Kernstück der Gutachten ist die Empfehlung an die Reichsregierung, „für einzelne Gewerbegebiete oder Berufe

nach Benehmen mit den Beteiligten die gesetzliche Höchstdauer der regelmäßigen werktätigen Arbeitszeit bis auf 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen“. Die Empfehlung lehnt sich an die Vorschläge des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an und trifft mit der allgemeinen Tendenz in der Wirtschaft und der Technik zusammen, die Anwendung der teuren Mechanisierung und der überpezialisierten Arbeitsmaschine, die in den seltensten Fällen, auch bei guter Konjunktur, kaum auszunutzen, dagegen aber recht teuer sind und hohe fixe Kosten verursachen, zu Gunsten der unter Druck der Krise billiger gewordenen menschlichen Arbeitskraft einzudämmen. Wie die Verkürzung der Arbeitszeit überhaupt niemals nur Gesetzesakt sein kann, sondern durch eine technisch-organisatorische Umstellung zu ergänzen ist, will man durch den billigeren Motor der menschlichen Arbeitskraft die Kaufkraft in die Breite steigern, d. h. mehr normal bezahlte Lohn- und Gehaltsempfänger schaffen. Das Institut für Konjunkturforschung hat im Herbst vorigen Jahres geschätzt, daß durch eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden rund 700 000 Arbeitslose in den Produktionsprozess eingereiht werden können und durch eine Verkürzung auf 40 Stunden nicht weniger als 1,5 Millionen Beschäftigung zu finden vermögen. Immerhin dürften diese Zahlen durch die Verwirklichung des Vorschlags der Arbeitsbeschaffungskommission kaum erreicht werden, zumal er nur „von einzelnen Gewerbegebieten oder Berufen“ spricht, in denen verkürzt gearbeitet werden soll. Dagegen kommen die Vorschläge der Kommission bestimmten Tendenzen in der Technik und der Wirtschaft entgegen.

Im Anschluß an die technische Atempause, wie sie seit einigen Monaten zu beobachten ist, wird sich eine Wandlung vollziehen, die Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte haben muß. Die Rationalisierung zwingt immer wieder zur Erneuerung des Maschinenparks. Da für diese Maschinenkäufe nicht genügend Kapital vorhanden war, griff man zur Selbstfinanzierung und zu überreizten Abschreibungen, weiter zu einer brutalen Auskammung der Betriebe, d. h. zur Entlassung von Arbeitskräften und ihrer Ersetzung durch die Maschine. Die Kosten dieses Prozesses wurden auf die Warenpreise abgewälzt und hielten

das Preisniveau in Deutschland überhöht. Die technische Atempause wird zunächst die Möglichkeit geben, die übersteigerten Abschreibungen herunterzusetzen und zu normalisieren. Das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine Angleichung der Warenpreise an die wirkliche Kaufkraft. Die Belebung der Industrien macht andererseits den Weg für Einstellung neuer Arbeitskräfte frei.

Auf eine Ankurbelung der Wirtschaft zielt auch die Empfehlung der Gutachterkommission hin, die Auftragspolitik so zu gestalten, „daß lange Arbeitszeiten vermieden werden können“. Die Praxis darf hier nicht stehen bleiben, sie muß versuchen, von einer planmäßigen Auftragspolitik aus Konjunkturpolitik zu machen. Will man hier aber Erfolg haben, dann muß man die öffentliche Hand wieder in die Lage versetzen, mehr Aufträge an die Industrie herauszugeben. In normalen Jahren betragen die Aufträge, die die öffentliche Hand an die deutsche Industrie vergibt, etwa 4 Milliarden Mark. Sie mußte in den Notjahren die Aufträge um mehr als 50 Prozent kürzen, vor allem deshalb, weil ihr eine falsche Anleihepolitik den Weg zu den Kapitalmärkten versperrte. Man muß, um wirklich die Wirtschaft zu beleben, der öffentlichen Hand die finanzielle Möglichkeit geben, der Wirtschaft durch Massenaufträge unter die Arme zu greifen.

Abschließend kann gesagt werden, daß man durch Verwirklichung der von der Kommission gemachten Vorschläge schon zur Milderung der Arbeitslosenkrise beitragen kann. Aber man soll die Erwartungen nicht zu hoch spannen. Die Überwindung der Krise auf dem Arbeitsmarkt kann nur im Rahmen des Konjunkturbildes vollziehen. Hier könnte eine vernünftige Wirtschafts- und Finanzpolitik Hervorragendes leisten. Es war aber nicht Sache der Kommission, für diese Gebiete Vorschläge zu machen. Der Reichsregierung bleibt es also überlassen, die Vorschläge der Gutachterkommission wirtschaftspolitisch zu untermauern. Im übrigen kommt es darauf an, in welchem Geist die Vorschläge der Kommission durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang mutet es seltsam an, daß die Ermächtigung der Reichsregierung, die Arbeitszeit herunterzusetzen, sich nicht auf solche Betriebe erstreckt, „die in der Regel weniger als 10 Arbeitnehmer beschäftigen“. Dadurch wird ein wesentlicher Teil der Arbeitslosen außerhalb der Aktion gestellt.

Eine Einladung nach England

Brüning-Curtius-Macdonald-Henderson

London, 6. April. (Eigene Meldung.) Times meldet, die britische Regierung habe vor einigen Wochen durch Vermittlung der deutschen Botschaft in London an Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius die Einladung ergeben lassen, im April in London einen privaten freundschaftlichen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt habe infolge Schwierigkeiten gemacht, da die Zeit des Kanzlers und des Außenministers im April sehr stark beansprucht ist. Es verlautete, daß die Einladung grundsätzlich für Mai angenommen wurde. Die Regierung hoffe, daß Briand ebenfalls an der Zusammenkunft teilnehmen werde.

Dazu erzählt das W.B.: Die Meldung der Times ist zutreffend. Der Gedanke ist von deutscher Seite begründet worden und Dr. Brüning und Dr. Curtius werden sich gern nach England begeben. Es handelt sich bei dieser Zusammenkunft, deren genauer Termin noch nicht feststeht, um eine intime und freundschaftliche allgemeine Aussprache über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinschaftlich interessieren.

Berlin, 7. April. (Eigene Meldung.) Zu der Einladung der englischen Regierung an den Reichskanzler und den Reichsaussenminister weiß die Vossische Zeitung zu berichten, daß Dr. Brüning und Dr. Curtius die Reise am 29. April antreten und am 1. Mai Graf Macdonalds auf seinem Landsitz in Chequers sein würden. Während des kurzen, nur auf einen Tag berechneten Aufenthalts in Chequers würden in Anwesenheit des englischen Außenministers

Henderson die aktuellen politischen Probleme der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und der deutschösterreichischen Zollvereinbarung erörtert werden.

Ueber die Vorgeschichte der Einladung berichtet die Vossische Zeitung u. a. folgendes: Die Einladung ist bereits vor mehreren Wochen mündlich durch den englischen Botschafter in Berlin übermittelt worden, und zwar noch ehe der Abschluß des Vorvertrages über die deutschösterreichische Zollunion zur Kenntnis der Westmächte gebracht wurde. Die Einladung an den Kanzler und an Dr. Curtius wurde damit begründet, daß Henderson die deutsche Regierung eingehend über die Vereinbarungen unterrichten möchte, die zwischen England, Frankreich und Italien über die Abrüstung zur See getroffen worden sind. Der Reichskanzler und der Außenminister haben damals die Einladung vorläufig angenommen, ohne daß ein Termin des Besuchs in England festgelegt worden wäre. Inzwischen geschah die Veröffentlichung des deutschösterreichischen Vorvertrages, kamen die ablehnenden, zum Teil protestierenden Erklärungen der englischen und französischen Regierung. Es war zweifelhaft geworden, ob die von Henderson angetragene Zusammenkunft auf dem Landsitz Macdonalds sich noch verwirklichen lassen würde. Während der letzten Tage vor Ostern kam Henderson in einem Gespräch mit dem deutschen Botschafter in London erneut auf die Einladung zu sprechen und ersuchte um Mitteilung, ob der Reichskanzler und Dr. Curtius die Einladung endgültig annehmen und welchen Termin für die Zusammenkunft sie vorschlägen.

Militärkundgebung auf Madeira

Funchal, 5. April. Hier ist es gestern zu einem militärischen Pronunciamento gekommen. Der Sonderdelegierte der Regierung, der Zivilgouverneur und der Militärregierungspräsident sind festgenommen worden. Die Militärs und Zivilisten sind General Sousa Dias als dienstältestem Offizier übertragen worden. Er herrscht wieder Ordnung.

Lissabon, 6. April. Der portugiesische Ministerrat hat beschlossen, ein Truppenkontingent nach Madeira zu entsenden, um die Aufstandsbewegung in Funchal zu unterdrücken. Eine offizielle Auslassung über die Lage auf der Insel fehlt noch, doch vermutet man,

daß die Regierungsgebäude in der Gewalt der Aufständigen sind, die von einem gewissen Leutnant Camoens besetzt sind.

Die Großhandelsindexziffer per 1. April

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellte sich am 1. April mit 113,6 um 0,2 v. H. höher als in der Vorwoche. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 107,0 gestiegen, während die Indexziffer für Kolonialwaren und für industrielle Rohstoffe um je 0,8 v. H. auf 97,6 und 105,5 zurückgegangen sind. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat weiter leicht (auf 138,1) nachgegeben.

Der Wahnsinn des Lohnabbaues tobt weiter

Der offizielle Lohnabbau, der im Herbst des vergangenen Jahres einsetzte, wurde eingeleitet durch eine Kampagne gegen die Beamtengehälter. Es wirkt daher reichlich verdächtig, wenn die Wirtschaft wieder einmal gegen die Beamtengehälter scharf macht. In den Organen der Beamtenverbände häufen sich bereits die Alarmrufe, die auf einen drohenden zweiten Gehaltsabbau hinweisen und die scharfe Lohnabbauforderung gegenüber den Reichs- und Staatsarbeitern muß ebenfalls bedenklich stimmen; denn wenn man dieser Arbeiterkategorie einen Lohnabbau aufzuzählen will, der weit über 6 Prozent hinausgeht, dann liegt die Vermutung sehr nahe, daß mit dem Abschluß des Lohnabbaus zugleich Vorarbeit für einen weiteren Gehaltsabbau geleistet werden soll.

Diesmal suchen die Abbaufanatiker ihre Kampagne vor allem vom Problem der Gemeindefinanzen aus in Gang zu bringen. Sie betonen, die Notlage der Gemeindefinanzen zwingt zu einer Kürzung der Beamtengehälter. Daß der Abbau natürlich nicht bei den Gemeindebeamten halt machen soll und wird, versteht sich von selbst. Der Zweck der Aktion ist ja nicht ein nur begrenzter Gehaltsabbau, sondern die Einleitung einer neuen — der dritten Lohnabbauperiode. Zunächst hat man die Affordordienste abgebaut, dann kamen die Beamten mit 6 Prozent an die Reihe, dann mußten die Tariflöhne dran glauben und der allgemeine Lohnabbau ging je länger desto stärker, über die allgemeine Lohnabbaulinie von 6 Prozent hinaus — und nun sollen wieder die Beamten zur Gehaltskürzung antreten und dann wieder die Arbeiter und Angestellten an die Reihe kommen?

Gegenüber diesem Wahnsinn, der auf die Dauer zu einer Katastrophe führen muß, gilt es rechtzeitig Front zu machen. Eine Fortsetzung des Lohnabbaus wäre ein Verhängnis; denn so viel ist nun wirklich klar geworden, daß die Lohnkürzungen die Wirtschaftskrise nicht zu mildern vermöchten. Sie haben auf dem Inlandsmarkt nichts erreicht und im Ausland nur den Anstoß zu Lohnabbaubewegungen gegeben, die den auf deutscher Seite von der Lohnkürzung für den Weltmarkt erhofften Vorteil wieder illusorisch machen. In England und auch in Amerika begeistern sich die Unternehmer immer mehr für Deutschlands schicktes Beispiel. Es ist bezeichnend, daß in den Vereinigten Staaten bereits der Amerikanische Gewerkschaftsbund in einer besonderen Volksfront gegen die drüben neuerdings scharfer einsetzende Lohnherabsetzungskampagne Stellung nehmen mußte. „Diese Lohnherabsetzungsbewegung im Augenblick des höchsten Punktes der Wirtschaftskrise — betonte Green, der Vorsitzende des Bundes — „erfolgt äußerst unzeitig, besonders wenn man bedenkt, daß Lohnherabsetzungen auch die Wirtschaftskrise des Jahres 1921 nicht zu heilen vermochten“. Ein führender Industrieller hat die Feststellung Greens kommentiert mit der Bemerkung: „Eine allgemeine Lohnherabsetzung würde die wirtschaftliche Erholung um mindestens zwei Jahre hinauschieben“.

Vom Preisabbau redet niemand mehr. Seit seine Platte offenkundig geworden ist, wurde es um ihn recht still. Will man beim Lohnabbau, dessen volkswirtschaftliche Platte noch offenkundiger ist, trotz aller Erfahrungen, auf dem Weg des Irrtums verharren? Will man durch eine Fortsetzung des Lohnabbaus auch die so dringend notwendige Verzögerung der Arbeitszeit unmöglich machen? Zweifellos arbeitet das Unternehmertum auf dieses Ziel mit aller Macht hin. Es will in der Frage der Arbeitszeitverkürzung, zunächst Zeit gewinnen und auch der Reichsarbeitsminister wartet und wartet, weil auch er wünscht, um eine durchgreifende Verzögerung der Arbeitszeit herumzukommen.

Auf dem Industrie- und Handeltstag wurde die Verzögerung der Arbeitszeit mit schönen Worten als das dringendste Gebot freiwilliger Hilfe gepriesen. Man betonte die Freiwilligkeit und lehnte eine „schematisch gesetzliche“ Regelung ab, weil man da und dort, wo es gar nicht anders geht, zur Not schließlich eine Verkürzung der Arbeitszeit eventuell auch bis zu 40 Stunden selbst diktiert, von irgendwelchen Bindungen in Bezug auf Einstellungen oder Garantien gegen weitere Entlassungen jedoch nichts wissen will.

Wie wenig man auf diese Weise in der Arbeitszeitverkürzung zum Zwecke der Entlastung des Arbeitsmarktes vom Erfolg kommt, zeigt sich drastisch am Beispiel der chemischen Industrie. Seitdem Generaldirektor Bosch erklärt hat, die Zahl der Arbeitslosen sei nur durch Arbeitszeitverkürzung zu vermindern, ist fast ein Vierteljahr verstrichen — eine durch Vertrag oder durch Vereinbarung verkürzte Arbeitszeit auf 40 Stunden ist aber in der chemischen Industrie, wie die organisierten Fabrikarbeiter feststellen, nicht erreicht worden und in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten. Und das, obwohl die Verkürzung der Arbeitszeit in der chemischen Industrie notwendiger wäre als in anderen Industrien; denn in der chemischen Industrie reicht eine Verkürzung auf 40 Stunden pro Woche noch lange nicht aus, um den alten Arbeiterbestand wieder in den Betrieb zu holen. Notwendig wäre nach der Auffassung der Fabrikarbeiter der sechsstündige Arbeitstag.

In der Frage der Arbeitszeitverkürzung müßte, wenn auch nach Diktum vom Reichsarbeitsminister nicht endlich zugepaßt wird, durch eine Volksbewegung eine sozial erträgliche Lösung erzwungen werden. Allein in Deutschland erschöpfen sich zur Zeit die „Bewegungen“ in ewigen, von Diktoren und Verbredlern inszeniertem Krach.

Neue Sprengstoffunde in Grube Eschweiler Reserve

Rhein, 4. April. In den letzten Wochen wurden auf der Grube Eschweiler Reserve unteraus neue Sprengstoffunde gemacht. So wurden am 18. März ds. Js. im Revier 12 auf der 600-Meter-Sohle fünf Sprengstoffpatronen Nobelit und am 24. März im Revier 10 auf derselben Sohle eine Dynamitpatrone gefunden. Die daraufhin angestellten Nachforschungen förderten im Revier 10 noch etwa 50 Sprengstoffpatronen Nobelit bzw. Dynamit aus Versteckenutage. Alle Sprengstoffe sind nach den Wünschen des Sprengstoffmagazins der Grube bereits im Jahre 1929 an Dienstberechtigte verabfolgt worden. Im Revier 10 wurde außerdem am 23. März ds. Js. eine Schachtel Streichhölzer gefunden, obgleich das Mitnehmen jedweden Feuerzeuges bergpolizeilich streng verboten ist. Die Unterjochung ist im Gange.

Bereits im vergangenen Jahre wurden im Eschweiler Walde Sprengstoffe gefunden, die aus der Grube Eschweiler Reserve stammten. Im Zusammenhang mit diesem Funde wurden jetzt zwei Bergarbeiter vom Reichsgericht zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Zur Revolte im Nazilager

Wie die Nazis sich gegenseitig beschimpfen

Die Art, wie Hitler, Röhm und Goebbels im Ruffischen Beobachter den Kampf gegen Stennes weiterführen, ist ein Beweis dafür, daß sie immer noch in großen Abständen vor dem Rebellen leben. Sie können sich deshalb in gemeinen Beschimpfungen und Verdächtigungen des ehemaligen Kameraden nicht genug tun.

Am tollsten treibt es der böhmische Oberstleutnant Röhm, der sogenannte Stabschef Hitlers. In allerhand dunklen Andeutungen, zu denen jedes Weisheitsmaterial fehlt, erzählt er, daß Stennes seinen Parteiputsch in Verbindung mit den Kräften der Rotverordnung vom 28. März 1931 organisiert habe. „Das Vorklagen sollte der Auftakt zur Zerschlagung und zum Verbot der Nationalsozialistischen Partei und zur rückfälligen Niederkämpfung der nationalen Bewegung sein. Die Rotverordnung bot die geeignete Handhabung dazu.“ In anderen anonymen Artikeln wird im Anschluß daran offen erklärt, daß Stennes insgeheim ein Mitarbeiter Grzejnis sei; außerdem wird behauptet, daß Stennes mit Hilfe des Zentrumsmannes und Reichskommissars Spieder eine eigene Zeitung herausgeben wolle.

Hitler hat die Reihe seiner Auftrufe inzwischen weiter vermehrt. Einer davon ist ein schmalziger Hymnus auf die Treue seines Freundes Goebbels, die er offenbar anfänglich nicht ermartet hatte. Er gibt sich deshalb auch gar keine Mühe zu verbergen, daß ihm nach der ersten Erklärung des Herrn Goebbels ein Stein vom Herzen gefallen sei, weshalb er seinem Freund sofort Generalvollmacht für Berlin und Norddeutschland zur radikalsten Säuberungsaktion übertragen hat. Das Echo dazu bietet ein Aufruf Goebbels, in dem er Hitler seiner alten Freundschaft versichert, daß „niemals und durch keinen und niemanden vernichtet werden kann“. Dann teilt Goebbels mit, daß er bereits die abtrünnigen Angestellten des Angriff, angefangen vom Geschäftsführer bis zur letzten Sekretärin, aus der Partei geworfen habe, außerdem 10 Unterführer in Berlin, die nach wie vor zu Stennes stehen. Die Hinausgeworfenen werden in Fettdruck namentlich aufgeführt. Darunter befindet sich auch der Rathenau-Mörder Lohm, der in dem Berliner Naziblatt als Sekretär beschäftigt war.

Rassel, 4. April. Aus der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP wurden 7 SA-Mitglieder unter dem Verdacht ausgeschloffen, für die Polizei Spionagedienste geleistet zu haben. Inwieweit die Behauptung zutrifft, daß die ausgeschloffenen SA-Mitglieder für die Polizei tätig waren, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Ausschluß gründet sich vorwiegend auf Vermutungen.

Demonstrationen

Berlin, 6. April. Trotz des erlassenen Verbotes der Osterprozessionen der KPD und der Freidenkerorganisationen sind am ersten Osterfesttag und am Ostermontag in zahlreichen Fällen Versuche unternommen worden, dieses Verbot zu sabotieren. In allen Gemeinden der Stadt wurden Demonstrationen abgehalten. Kleiner oder größerer Trupp zog von Haus zu Haus, um Schreien gegen die Religion zu halten und ebenso versuchten — besonders nachts — Rekelkolonnen durch Anschläge an Säulern, Mauern und Säulen Propaganda für die KPD und das Freidenkertum zu machen. Dabei ist es vielfach zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, deren Patrouillendienst durch besondere Streifen erheblich verkompliziert worden war. Fast in allen Fällen mußte vom Gummistab Gebrauch gemacht werden, wobei man insgesamt 187 Personen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Kränkerei und tätlicher Beleidigung festsetzte.

Brandenburg, 6. April. Zu der über Ostern geplanten Tagung der kommunistischen Jugend und der Gottesdienstverbände, für die im Stadtbezirk Kundgebung und Versammlungsverbot bestand, waren viele auswärtige Kommunisten erschienen. Es kam wiederholt zu Anfeindungen und die Polizei mußte mehrmals einschreiten. Am Ostermontag vormittag versuchten zwei jugendliche Kommunisten den Gottesdienst in der Brüderkirche zu stören. Sie ließen einige Glasflaschen fallen, die mit einer stinkenden Flüssigkeit gefüllt waren und entzündeten sich dann. Der Gottesdienst nahm seinen Fortgang. Bis mittags fanden in benachbarten Ortsteilen kommunistische Versammlungen statt. Die Teilnehmer verhielten sich ruhig in die Stadt zu gelangen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Dabei wurden 120 Personen festgenommen. Ein Demonstrationszug wurde von der Polizei auseinandergetrieben, dabei wurden 819 Personen festgenommen und in Haft gesetzt. Ein Polizeiwachmeister erhielt einen Schlag auf den Kopf, der Täter wurde verhaftet. Seit Erlaß des Demonstrations- und Versammlungsverbotes am 1. April sind insgesamt 437 Personen, meist auswärtige, festgenommen worden.

Gegen den politischen Radikalismus

Magdeburg, 4. April. Der Polizeipräsident hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März die Nr. 14 der nationalsozialistischen Zeitung Der Trommler und die Nr. 5 der kommunistischen Zeitung Der Arbeiterpolizeibeschlagnahmen; ferner hat der Polizeipräsident eine öffentliche Versammlungsankündigung mit Mitgliedern der NSDAP über das Thema „Magdeburger SA im Kampf um das Dritte Reich“ verboten.

Dessau, 4. April. Das Anhaltische Staatsministerium hat auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. März 1931 den Nationalsozialisten in Anhalt das Tragen einheitlicher Kleidung sowie das Tragen von Abzeichen verboten.

München, 4. April. Die monatlich zweimal erscheinende nationalsozialistische Zeitung Die Front (Rampblatt des Gaues München-Oberbayern) wurde durch Beschluß der Polizeidirektion München wegen Vergehens gegen die Rotverordnung und das Gesetz zum Schutz der Republik auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Abfinden der Kraftfahrzeugsteuer um 20 v. h. hinter dem Vorschlag

Das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer ist mit 14,36 Millionen Mark im Januar und etwa 12,9 Millionen Mark im Februar erneut hinter dem der gleichen Zeit 1930 (Januar 15,08, Februar 13,72) zurückgeblieben. Bereits jetzt zeigt sich, daß der Vorschlag des Reichsfinanzministeriums von 200 Millionen Mark für das Finanzjahr 1930/31 bei weitem nicht erreicht werden wird. Da das Ergebnis nur elf Millionen (April 1930 bis Februar 1931) mit 190,80 Millionen Mark (jogar noch um etwa eine Million hinter der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurückbleibt, dürfte nicht mehr als das damals erstellte Aufkommen von 209,48 Millionen

Der im Leipziger Reichswehrprozeß auf Festung verurteilte Oberleutnant Wendt hat sich inzwischen auf die Seite von Stennes geschlagen.

In einer Kundgebung an die Berliner SA, sagt Wendt: „Die Vertreter sitzen in München. Sie schoben uns Butschabsichten unter, weil wir die revolutionäre Schwungkraft beibehalten haben. Wir haben kein Interesse daran, uns provokieren und zu vorsichtigen Verzwecklungen hinreißen zu lassen, aber wir gehören dahin, wo die Revolution des wertvollen deutschen Volkes vorwärtsgetrieben wird. Ich laue mich dabei, ebenso wie mein Kamerad Scheringer, von Hitler und seinem Faschismus los.“

Eine Erklärung des Hauptmann Stennes

Hauptmann Stennes verbreitet folgende Erklärung: „Durch die Gegenerklärung des NSDAP-Parteiorgans, des Ruffischen Beobachters, werden der Bewegung der SA mit ihrem Führer Hauptmann Stennes systematisch falsche Beweggründe untergeschoben. Durch den von München herangezogenen offenen Konflikt wurde lediglich der seit langem bestehende Gegensatz zwischen der ältesten Opposition der SA gegen die Parteiführung und die Parteiführung der SA, gegen die Parteiführung als Vertreter des Nationalismus, werden von der Parteiführung als Vertreter des Nationalismus dargestellt und durch Ueberrumpfung der Zeitung schütet. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Hauptmann Stennes und der alten unerschütterten NSDAP. Es ist nicht eine und derselben, wenn das Parteiorgan jetzt behauptet, einem Komplotz anzuregert zu sein. In dementsprechender Weise werden Behauptungen der gegenwärtigen Presse aufgenommen und verheerend kritisiert, weil die Parteiführung sich der verantwortungsvollen Kontrolle durch die SA entziehen will. Nicht um Qualität oder Ideales Vorgehen handelt es sich, sondern um Egoismus der Parteiführung. Nicht um Meuterei, Desertion und abtrünnige Zerpfitterung handelt es sich, sondern um die allerneueste Opposition derjenigen nationalsozialistischen Elemente, welche verhindert werden, müssen und werden, daß der Nationalsozialismus im Parteiführer versinkt, statt unbedingt siegreiche Bewegung zu bleiben. Stennes und die unabhängige SA steht in unveränderlicher Treue zum Nationalsozialismus und geht den Weg weiter.“

Major a. D. Wagner teilt übrigens mit, daß die Meldung, er habe bei Stennes Anschluss gesucht und gefunden, in jeder Weise unrichtig sei. Er sei nach wie vor Mitglied des Vorkommensausschusses der Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten, die mit der Haltung der revolutionären SA selbstverständlich sympathisieren, sich aber bemüht sei, daß nur bei unabhänder politischer Fundierung ein Erfolg gegen die Hitler-Partei möglich sei.

Reichskredite für Rußlandgeschäft

Die Sowjetunion läßt amtlich verlautbaren, dem sowjetrussischen Boten in Berlin Christoph sei von der Gruppe der deutschen Industriellen, die kürzlich in Moskau weilt, mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung beschlossen habe, der sowjetrussischen Regierung Zulassungskredite in Höhe von 300 Millionen zur Verfügung zu stellen. Die Regierung der Sowjetunion habe daraufhin bei dem ehemaligen Vorsitzenden der Russischen Staatsbank, Biatom, nach Berlin entsandt, der mit den zuständigen Stellen über die russischen Bestellungen und über die Bedingungen des deutschen Kredits verhandeln solle.

Die Reichsregierung läßt dazu mitteilen, daß die für das Auslandsgeschäft zur Verfügung gestellten Kredite genügen, um für erste das Geschäft mit der Sowjetunion in Gang zu bringen. Über dem habe sie die Summe von 300 Millionen Mark im Rahmen der Rußlandprojekte niemals genannt.

Glossen

Empfindliches Militär

Am 4. Januar kämpften der Steffiner Sportklub und der Müllschäpferverein Greif um die Sommermeisterschaft im Handballspiel. Auf beiden Seiten ging es nicht gerade leicht zu. Die Zuschauer nahmen lebhaften Anteil, es hagelte Zurufe. Ein Oberwachmeister rief, als ihm ein Sportklub-Spieler mißfiel: „Seht euch diesen Wüffel an!“ Seine Kameraden riefen: „Der Spielhänger des Sportklubs laute: Die Soldaten spielen nicht die Dohle!“ Der Oberwachmeister aber hätte sich beliebt, er verlangte die Feststellung des Zwischenrufers vom Sportklub, so daß es einen großen Aufruhr gab.

Der Kommandeur der Steffiner Wehrkreisdivision absetzte Straftat wegen des Zurufes. Die Soldaten spielen wie die Dohle“ und der Befehlsgang wurde tatsächlich durchgeführt. Der Effekt war, daß das Amtsgericht das Verfahren einstellte.

Hat ein Wehrkreisdivisions-Kommandeur der Reichswehr nicht Besseres zu tun, als wegen einer lächerlichen Kleinigkeit zum Gericht zu laufen? Fühlt er nicht, daß mit diesen Methoden ein Riß zwischen der Reichswehr und der Bevölkerung aufgerissen wird?

Hakenkreuz-Jugend

In Seuberg bei Frankfurt a. M. sprach ein Hakenkreuz-Redner vor einer öffentlichen Versammlung, die fast reiflos aus jungen Kurchen im Alter von 16 bis 20 Jahren bestand. Er bemerkte: „Wer sich nicht unserm Programm fügt, scheidet naturgemäß aus.“

In Stalupönen in Ostpreußen taten sich Schüler des Gymnasiums mit Bannensurden zusammen, um den Gauelfreier des Reichsbanners niederzuschlagen. Sie nahmen ihn am Bahnhof mit unfähigen Redensarten und Drohungen in Empfang und so hinter ihm her in die Stadt hinein. Zwei Tage später, als der Gauelfreier wieder in Stalupönen war, wurde er von der dortigen Horde abermals angepöbel. Unter den Gemahlten waren Jungens noch in kurzen Hosen. Einer der Jungen im Alter von etwa 15 Jahren rief: „Man muß den Reichsbannern aus dem Mund was holen.“

Diese Vorgänge werfen ein besorgniserregendes Licht auf die Schulleitung des Gymnasiums und die Art von Disziplin, die dort herrschen muß. Es ist höchste Zeit, daß das Hakenkreuz aus den preussischen Schulen gründlich ausgeräumt wird!

Er will eine Niebucht begründen

Im Frankfurter Generalanzeiger findet sich das folgende gemüthvolle Interat: „Früherer Schiffsoffizier, 33 Jahre, sucht zweite Niebucht einer Niebucht in Aufrufen eine liebe treue Kameradin von 20 bis 30, zwecks späterer Heirat, ertelnde Waise oder Dame mit kleinem körperlichem Fehler angenehm. Größeres Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild um.“ Das scheint auf mehr Niebucht als Ehe zu werden!

Gewerkschaftliches

Die Aussperrung bei der Firma Haid & Neu beendet

In langwierigen Verhandlungen gelang es, über die vorhandenen Differenzpunkte eine Einigung zu erzielen. Am Samstag Nachmittag fand eine vollständige Versammlung der Arbeiter statt, die zu dem Einigungsabschluss Stellung nahm. Nach kurzer Diskussion wurde dem Vorschlag einstimmig zugestimmt. Heute Dienstag früh wurde die Arbeit vollständig wieder aufgenommen.

Ablehnung der Schiedssprüche im westdeutschen Baugewerbe

Dortmund, 4. April. Im Baugewerbe sind von der Schiedsstelle in Berlin am 27. März 1931 unter dem Vorsitz von Professor Dr. Braun-Dortmund 40 Schiedssprüche gefällt worden, für die die Erklärungsfrist heute abgelaufen ist. Die Schiedssprüche für die Baugewerkschaften Westdeutschlands und Rheinlands sind von den Gewerkschaften und vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden, nur der Reichsverband Industrieller Bauunternehmer hat die Schiedssprüche für diese Bezirke angenommen. Der Schiedsspruch für den Kreis Berlin ist von den Gewerkschaften abgelehnt, von den Arbeitgebern dagegen angenommen worden. Für das Vertragsgebiet Hamburg haben zwei Arbeitgeberverbände den Schiedsspruch abgelehnt, zwei Arbeitgeberverbände haben ihn dagegen angenommen. Von den Gewerkschaften wurde auch dieser Spruch abgelehnt. Der Schiedsspruch für das Vertragsgebiet Westfalen-Lippe ist von den Gewerkschaften abgelehnt und von den Arbeitgeberverbänden angenommen worden.

Arbeitslosennot im technischen Berufe

Die Deutsche Techniker-Zeitung, das Organ des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, befaßt sich in ihrer Nummer vom 24. 3. 1931 mit den Bemühungen des „Bereins Deutscher Ingenieure“, die Not unter den zahlreichen stellenlosen Absolventen der technischen Hoch- und Mittelschulen zu lindern (S. D. 3. Nachrichten Nr. 10/1931). Sie stellt zunächst fest, daß nicht nur 8000, sondern etwa 15 000 junge Leute alljährlich die staatlichen und privaten technischen Lehranstalten verlassen und den Arbeitsmarkt im technischen Beruf belastet. Zu der Feststellung des „D. 3.“, daß für tausende stellenloser Absolventen technischer Lehranstalten zurzeit überhaupt keine Aussicht auf Anstellung als Techniker besteht, schreibt die D. 3.:

Nach den Angaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten stellenlosen Angestellten vom 1. Januar 1930 bis zum 1. Januar 1931 von rund 222 000 auf rund 339 000 gestiegen, die Zahl der stellenlosen technischen Angestellten einschließlich Werkmeister und Poliere von rund 34 000 auf rund 55 000. Die Zahl der stellenlosen Mitglieder anderer Bundes (des Bundes der Techniker) dagegen ist vom 1. Januar 1930 bis zum 1. Jan. 1931 von 2412 auf 8616 angewachsen, und sie hat am Ende des laufenden Monats zweifellos 10 000 bereits überschritten. Dieser Vergleich zeigt, daß so stark auch infolge der Wirtschaftskrise die Stellenlosigkeit unter den Angestellten im allgemeinen gestiegen ist, die technischen Angestellten doch weit stärker in Mitleidenschaft gezogen sind als die übrigen Angestellungsgruppen. Während bei den Angestellten insgesamt die Zahl der Stellenlosen im Laufe des vergangenen Jahres um rund 50 Prozent zugenommen hat, ist sie bei den technischen Angestellten einschließlich Werkmeister und Poliere um 70 Prozent und bei den Mitgliedern unseres Bundes sogar um 150 Prozent gestiegen. Diesen Angaben der Reichsanstalt entsprechen auch die Mitteilungen, die dem IFA-Bund von den angeschlossenen Verbänden über die Rosenzweig-Förderung stellenloser Mitglieder gemacht worden sind. Nach den für Ende Februar gemeldeten Zahlen waren vor den in Industrie und Handel beschäftigten kaufmännischen Angestellten 8,9 Prozent, von den Werkmeistern 7,4 Prozent, von den technischen Angestellten dagegen 18 Prozent stellenlos.

Während an diese Schilderung des Arbeitsmarktes der technischen Angestellten weist die D. 3. auf die Mitteilung in den D. 3. Nachrichten hin, daß die technischen Hochschulen heute von doppelt so viel jungen Leuten besucht werden als vor dem Kriege. Die D. 3. stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit unter den Berufsanfängern hauptsächlich verursacht wird durch den heute „weit über jedes vernünftige Maß hinausgehenden Andrang zum technischen Studium“. Angesichts dieser Feststellung verurteilt die D. 3. mit Recht die Bestrebungen einer Reihe von preussischen und außerpreussischen Städten, technische Hochschulen und neue private technische Lehranstalten zu errichten. Der „Bund der technischen Angestellten und Beamten“ ist im Interesse des technischen Berufes zu verbinden und wieder ein gesundes Verhältnis zwischen der Ausbildung von technischen Arbeitskräften und dem vorhandenen Bedarf herbeizuführen.

Betriebsratwahlen in der Metallindustrie

Die jüngsten Betriebsratwahlen in der Metallindustrie zeigen von neuem, daß die Kommunisten wirklich keine Veranlassung haben, den Mund so voll zu nehmen, wie sie es Tag für Tag tun.

Auf der **Wahl** **Thalheim** in **Samborn** war folgendes Ergebnis zu verzeichnen: die Freien Gewerkschaften 9 + 1 Mandate (Vorjahr 8), die Christen 3 + 1 (4), die KPD, 6 (8) und die Nationalsozialisten 1 (0).

In drei Betrieben mit 115 Beschäftigten wurden nur freigewerkschaftliche Wahlvorschlüsse eingereicht. In den übrigen 12 Betrieben mit 6 455 Beschäftigten erhielten die freien Gewerkschaften 44 Mandate, die Christen 21, die Hirsch-Dunder 1, die KPD, 9, die Nazis 4 und die Unorganisierten 3.

In **Duisburg** bei **Mannesmann**, Abteilung **Grillo-Funk** erhielten die freien Gewerkschaften 7 + 2 Mandate (im Vorjahr 4), die Christen 2 (1), die KPD, keines (5). Bei der **Kupferhütte** **Duisburg** erhielten die freien Gewerkschaften 4 + 1 (im Vorjahr 3), die KPD, 2 + 1 (im Vorjahr 4); bei der **Niederhessischen Hütte** erhielten die freien Gewerkschaften 7 + 1 Mandate (9), die KPD, 2 + 1 (im Vorjahr 1), bei **Schulze u. Knandt** (mit 1980 Arbeitern) erhielten die freien Gewerkschaften 3 Mandate (im Vorjahr 3), die KPD, 3 + 1 (im Vorjahr 4), die Nazis 1 (0).

In der **Wahl** **Walden** der **Metallindustrie** sind in sämtlichen Betrieben nur freigewerkschaftliche Wahlvorschlüsse eingereicht und ohne Stimmenabgabe gewählt worden. In **Walden**, wo das Ergebnis von 52 Betrieben mit 5907 Beschäftigten vorliegt, wurden gewählt: 268 Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes, 21 Vertreter der Christen, 5 Hirsch-Dunder, 1 Vertreter des Industrie- und Handwerkerbundes und 8 Unorganisierte. — In **Gelsenkirchen** liegt das Wahlergebnis aus 8 Betrieben der Metallindustrie vor. Bei der **Gutehoffnungshütte** erhielten die freien Gewerkschaften 1 Mandat (im Vorjahr 0), die KPD, 5 + 1 (im Vorjahr 8). Die **Deutschen Arbeiter** 1 (0). Bei den **Bereinigten Stahlwerken, Schalker Verein** erhielt der **D.M.A.** 10 Mandate, die KPD, 2, und die **Christliche Liste** ebenfalls 2. In den 5 anderen Betrieben erhielten die freien Gewerkschaften 24 Mandate, die KPD, 3, die Christen 9, die Nazis 1. Bei den **Bereinigten Stahlwerken Förder Verein** mit 3535 Beschäftigten erhielten die freien Gewerkschaften 8 + 1 Mandate (10), die Christen 2 + 1 (3), die KPD, 2 (3), die Hirsch-Dunder 1 (2), die Nazis 1 (0).

In **Sagen** liegt das Ergebnis aus 19 Betrieben vor. In 7 Betrieben mit 463 Beschäftigten wurden nur freigewerkschaftliche Wahlvorschlüsse eingereicht. In 12 Betrieben mit 6299 Beschäftigten erhielt der **Deutsche Metallarbeiterverband** 36 Mandate, die KPD, 12, der **Christliche Verband** 15, die **Hirsch-Dunder** 8, die **Nazis** 1 und die **Unorganisierten** 2 Mandate.

Kraftprobe im Baugewerbe

Zur Zeit sind 77 Prozent aller Bauarbeiter arbeitslos. Brutal und rücksichtslos wollen die Unternehmer diese Tatsache ausnutzen. Die von der zentralen Schiedsstelle vorgeschlagenen Lohnabzüge erscheinen ihnen viel zu gering. Sie kümmern sich den Teufel um die Entscheidung der Schiedsstelle. Sie fragen weder nach einem gerechten Tarifrecht noch nach zentralen Abmachungen und misachten den vorgezeichneten Gang der Bezirksverhandlungen über Lohnklasseneinteilung und Lohnabzüge. Vom **Nachfolger** befehlen, wollen die Bauunternehmer die Bauarbeiter auf die Knie zwingen.

Die Zentrale der Unternehmer hatte die Anweisung gegeben, vom 1. April an die Löhne nach den zentralen Schiedssprüchen, die in fast allen Fällen mit der zentralen Schiedsstelle dementsprechend abzustufen. Die Unternehmer weichen jedoch auf die Anweisung ihrer Zentrale. In vielen Orten des Tarifgebietes **Sachsen-Anhalt** haben sie den Versuch gemacht, die Bauarbeiter durch **Androhung der Entlassung** zur Unterzeichnung eines **Reveries** zu zwingen, der 15 Prozent Lohnabbau vorsieht. Am tollsten gebärden sich die Bauunternehmer in **Thüringen**. Dort hat ihre Bezirksleitung angeordnet, die Bauarbeiter zur Unterzeichnung eines **Reveries** zu verpflichten, der in der Spitze 106 Pfennig Stundenlohn vorsieht gegenüber 113 Pfennig, wie die zentrale Schiedsstelle entschieden hatte. Eigenmächtig wird dort auch ausnahmsweise ein den Lohn weiter verschlechternde Ortsklasseneinteilung durchgeführt. Die **Vertragsvorschriften** im Reichstarifvertrag werden einfach annulliert. Das Lohnabzugsdiktat geht bis zu 24 Pfennig pro Stunde. Die Folgen dieser rüchlosigen Forderung sind **Aussperrungen** in **Erfurt**, **Eisenach**, **Blankenburg**, **Saalfeld**, **Jena**, **Gotha**, **Mühlhausen**, **Nordhausen**, **Meißen** und **Greiz**. Weitere Orte dürften folgen.

Für **Nordwestdeutschland** hat der Rheinisch-westfälische Bauarbeiterverband sogar Anweisung gegeben, den Spruch der zentralen Schiedsstelle abzulehnen, obwohl für diesen Spruch und nur für diesen die zentrale Stelle einen schlechtesten Spruch gefällt hatte als das Bezirksamt. Also auch hier wird auf die Anweisung der Zentrale geachtet. Im **Treiffeld** **Sachsen** ist das Bild ähnlich. Immerhin möchte man hier wenigstens den schäblichen Schiedsspruch gelten lassen, der in der Spitze 6 Pfennig Lohnabbau mehr vorsieht als der der zentralen Schiedsstelle. In **Groß-Berlin** haben die Un-

ternehmer der Empfehlung der zentralen Schiedsstelle zugestimmt. Ob jedoch die einzelnen Firmen dem nachkommen, ist ungewiß. Nebenfalls ist auf verschiedenen Baustellen bereits der **Kampf** ausgebrochen. Auch in **Stuttgart** kam bereits zu einem **Abwehrkampf** der Bauarbeiter, und schließlich stehen auch in **Saarbrücken** etwa 500 Arbeiter in einem offenen Konflikt, weil die Unternehmer entgegen einem Schiedsspruch von 5 1/2 Prozent Abzug auf 8 Prozent Lohnabbau bestehen. In den übrigen Teilen Deutschlands ist die Lage noch undurchsichtiger.

Die Bauarbeiterorganisationen stehen also in einer scharfen Kraftprobe. Die Unternehmer stoßen im Vertrauen auf die ihnen günstige Situation mit aller Macht vor. Die Kraftprobe im Baugewerbe hat prinzipielle Bedeutung. Es geht ihr dabei nicht allein um die Löhne, sondern auch um das Mitbestimmungsrecht der Bauarbeiter in der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Es geht um die Zurückweisung des Herrenstandpunkts, wonach sich der Arbeiter den Anordnungen des Unternehmertums widerstandslos zu fügen habe.

Bedauerlich ist, daß die Kommunisten auch jetzt nichts Besseres zu tun wissen, als durch **Quartierbetriebe** den Abwehrkampf zu erschweren. Die KPD, die vor einigen Tagen eine neue **Salitter**-organisation, den sogenannten roten Bauarbeiterverband, gegründet hat, teilt dort, wo sie über etwas Anhang verfügt, das Maul furchbar weit auf, um alles durcheinander zu bringen. Sie entpuppt sich wieder einmal als eine **Schultruppe des Unternehmertums**. Sie kann sich ihre Hemmungslosigkeit leisten; sie hat ja weder etwas um sich noch in sich, noch hat sie etwas zu riskieren. Um das wirtschaftliche und soziale Gesicht der deutschen Bauarbeiter braucht sie sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Bei ihr handelt es sich nur um das mahnwichtige Weitertreiben ihrer vertieften phantastisch-politischen Ziele.

An alle in den freigewerkschaftlichen Verbänden organisierten Bauarbeiter ergeht die Mahnung, sich durch keinerlei fremde Einflüsse verwirren zu lassen. Bauarbeiter, haltet **Disziplin**, vermeidet und verhindert den **Sirenenruf**. **Salit** zusammen unter **freigewerkschaftlicher Führung!** Nur so ist es möglich, dem brutalen Antritt des Bauunternehmertums erfolgreich zu begegnen.

Erfolge der freien Gewerkschaften bei Betriebsratwahlen

Hannover, 4. April. Die Betriebsratwahlen in den Großbetrieben Hannovers führten zu einem erfreulichen Erfolg der freien Gewerkschaften. Kommunisten und Nazi erlebten eine schwere Niederlage.

In den meisten Betrieben wurden nur freigewerkschaftliche Listen eingereicht und gewählt. So bei **Günther Waaner**, **Bahlsen**, **Sprengel**, **Sawa**, **Exzellior-Gummwerke**, bei **Adler u. Kriehle**, **Rönnig u. Ehrhardt** und **Arberg**. Bei der **Hannover** erhielten **Sitze**: **Freie Gewerkschaften** 11 (12), **KPD** 3 (2), bei **Gebr. Körtzing** **H.G.** und **Hadelhof**, wo während der großen Metallausperrung zahlreiche **Hakenkreuzer** eingeschmuggelt wurden, erhielten die **Freien Gewerkschaften** 567 Stimmen (8 Sitze), die **Hakenkreuzer** 46 Stimmen (keinen Sitz). Bei **Hadelhof** brachte es die **Freien Gewerkschaften** auf 619 Stimmen (8 Sitze), die **Gelben** auf 152 Stimmen (1 Sitz), die **Nationalsozialisten** auf 48 Stimmen (keinen Sitz). Besonders groß war die **Wahl** der **KPD** bei den **Continental-Gummwerken**. Hier konnten die **Freien Gewerkschaften** trotz 30prozentiger Verminderung der Belegschaft ihre **Mandate** von 16 auf 17 steigern. Die **KPD**, die im Vorjahr 6 Mandate erhielt, hat es in diesem Jahre nur auf 2 gebracht. Ihre **Stimmzahl** verringerte sich von 1716 auf 567.

Der Beirat des Deutschen Textilarbeiterverbandes

Der dieser Tage in **Wöhrd** seine jährliche Sitzung abhält, hat in einem Telegramm an den Reichsarbeitsminister die dringende Bitte ausgesprochen, den **Schiedsspruch** für den schlesischen Bezirk nicht für verbindlich zu erklären. Der Beirat, so heißt es in dem Telegramm, sei entristet über den Schiedsspruch, den der **Schiedsrichter Dr. Wolfers** ohne Beachtung des ihm unterbreiteten reichhaltigen Materials der Gewerkschaften in Bezug auf Rationalisierung und Lohnabbau gefällt habe. Geradezu ungebührlich würde der Schiedsspruch durch die Verschlechterung der bisherigen **Arbeitsbedingungen**. Zur Frage der **Arbeitszeit** nahm der Beirat eine **Entscheidung** an, in der mit **schärfstem Nachdruck** Arbeitszeiterhöhung als einziges, sofort wirksames Mittel zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit gefordert wird. Durch die Rationalisierung und der mit ihr in Verbindung stehenden scharfen Ausnutzung der Arbeitskraft nehme die Arbeitslosigkeit auch in der Textilindustrie immer mehr zu. Die Regierung solle daher endlich einmal Schritte unternehmen, um die **40stündige Maximalarbeitszeit** durchzuführen. Mit Entrüstung müsse festgestellt werden, daß trotz der großen Arbeitslosigkeit die maßgebenden Schlichtungsinstanzen auch jetzt Schiedssprüche fällen, die die Möglichkeit zulassen, eine Arbeitszeit weit über 48 Stunden hinaus zu verlangen. Unverzüglich sei auch die Haltung der **Gewerbeaufsichtsämter**, die unter **Hilfsausnahms**, in oft sogar auf **Arbeitslosigkeit** missbräuchlich angewendet und besonders durch **Ausnahmebewilligungen** die **Schlichtdauer** von 7 1/2 auf 8 Stunden für Arbeiterinnen verlängert. Der Reichsarbeitsminister müsse daher der **Ziffer 5** der **Arbeitszeiterordnung** eine Auslegung geben, die sowohl der **vorhandenen Arbeitsmarktlage** als auch den **Bedürfnissen des Arbeiterinnen** Rechnung trage. Ueber diese Forderungen hinaus halte es der Beirat für nötig, ausdrücklich zu betonen, daß er aufs **schärfste** alle Bestrebungen ablehne, die auf eine **Hebung des Nachtarbeitsverbots** für Arbeiterinnen hinauslaufen.

Soziale Rundschau

Postjungboten

Die Maßnahmen der Deutschen Reichspost, einen jungen, gut ausgebildeten Nachwuchs von **Briefwärtinnen** für den unteren Dienst zu erhalten, haben bei vielen Eltern der jetzt zur Entlassung kommenden **Volksschüler** Hoffnungen erweckt, die sich leider nicht erfüllen lassen. Die Bekanntgabe der Vorschriften über das Dienstverhältnis der **Postjungboten** (jugendliche **Beamtenanwärter**) hat im **Besitz der Oberpostdirektion Karlsruhe** (Baden) schon jetzt eine **berühmte** **Flut** von **Bewerbungsgelüben** gebracht, daß die Zahl der **Meldungen** die nur **beschränkte** Zahl der **einsufhellenden** **Postjungboten** weit übersteigt. Für die **Einstellung** können daher nur solche **Bewerber** in **Betracht** gezogen werden, die neben der **erforderlichen** **körperlichen** **Eignung** beste **Kenntnisse** und **Fähigkeiten** nachweisen. Da die **Bewerbungen** um **Einstellung** noch bis **Ende April** an das **Postamt**, in dessen **Besitz** der **Bewerber** wohnt, **gerichtet** werden können, wird schon jetzt im **eigenen** **Interesse** der **Bewerber** **höheren** **Eltern** und zur **Vermehrung** von **Entscheidungen** **hierauf** **hingewiesen** mit dem **Bemerken**, daß es **nicht** **angbracht** ist, in **allzu** **großen** **Vertrauen** auf **postliche** **Verbindlichkeiten** andere sich **bietende** **Arbeitsgelegenheiten** **unbeschäftigt** zu lassen.



Mit 15 Jahren Dichterin, mit 18 Jahren Filmstar.

Carmen Barnes,

eine junge Amerikanerin, schrieb mit 15 Jahren das Buch „Schulmädchen“, das mit **Unerschrockenheit** die **Zustände** in **amerikanischen** **Pensioen** **darstellt**. **Nun** ist sie, mit **achtzehn** **Jahren**, als **erste** **Filmstar** **Amerikas**, von **einem** **führenden** **Filmunternehmen** **verpflichtet** worden, **ihre** **Mädchenjahre** **darzustellen**, die sie in **ihrem** **Buch** **beschreibt**.

Vom Lohnstreit in der Zigarrenindustrie

Zur **Beilegung** des **Lohnstreits** in der **Zigarrenindustrie** finden die **Schlichtungsverhandlungen**, die **beruht** auf dem **28. März** **angesezt** waren, infolge der **Teilnahme** des **Schlichters** **Dr. Steinsel** an den **zentralen** **Verhandlungen** im **Baugewerbe** **jedoch** **vertagt** werden **mühen**, **namens** **am** **9. April** **in** **Samborn** **statt**.

Da das **Lohnabkommen** vom **Reichsverband** **deutscher** **Zigarren-** **hersteller** **zu** **Ende** **März** **geändert** ist, **bestehen** **nun** **bis** **zum** **Ab-** **schluß** **der** **Verhandlungen** **formell** **keine** **Teililöhne**. **Damit** **kein** **Ge-** **schweigen** **eintritt**, **muß** **überall** **darauf** **geachtet** werden, **daß** **bis** **zur** **Beendigung** **des** **Schlichtungsverfahrens** **an** **dem** **bisher** **gültigen** **Tarifflohn** **nichts** **geändert** wird. **Obem** **etwaigen** **Lohn-** **abbauverfüg** **der** **Zigarrenfabrikanen** **muß** **unter** **sofortiger** **Benach-** **richtigung** **der** **zuständigen** **Gauleitung** **entsprechend** **getreten** **werden**. **Natürlich** **können** **auch** **nicht** **Lohnforderungen** **gestellt** **werden**. **Es** **gilt** **jetzt** **überall** **Disziplin** **zu** **wahren**.



Aluminierte Mütze für die Pariser Verkehrsbeamten

Ein **Pariser** **Verkehrsbeamter** **ist** **mit** **der** **Glühbirne** **auf** **der** **Mütze**. **Diese** **neue** **Einrichtung**, die **verharmlosend** **eingeführt** **wurde**, **erwies** **sich** **bei** **Reblenker** **oder** **in** **der** **Annäherung** **von** **großen** **profunden** **Nähten**.



Frisch aus der Fabrik!

Mit dem Ova-Expreßdienst auf dem schnellsten Wege nach allen Teilen Deutschlands.

**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OVA

*in
Anreißer-Format*

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Kleine badische Chronik

In der Scheune erhängt

Malsh, 7. April (Eig. Meldung). Der 48jährige Maurer Johannes Jäger hat sich am Gründonnerstag in seiner Scheune erhängt. Herbeieilende Nachbarn nahmen den Selbstmörder ab. Er ist in der Nacht auf Samstag seinen schweren Verletzungen erlegen. Was den Mann zu dem Schritt veranlaßt, ist bis heute unbekannt.

Folgen schwerer Zusammenstoß zweier Motorräder

03. Helmstadt (Amt Sinsheim), 4. April. Auf der Landstraße zwischen Helmstadt und Hirsbach ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. Zwei junge Leute namens Stadler aus Helmstadt und Schäfer und Kälbershausen fuhren mit ihren Motorrädern in voller Fahrt zusammen und erlitten bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß Schäfer auf der Stelle tot war und Stadler auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Ein auf dem Sozius mitfahrendes Fräulein wurde bewußlos vom Platze getragen. Ihre Verletzungen sind gleichfalls sehr schwer und lassen für das Leben der Verunglückten fürchten.

Schwerer Autounfall

03. Pforzheim, 4. April. In der Nacht zum Karfreitag verlor der Führer eines Personenautos — ein Pforzheimer Fabrikant — die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr in der Weidstadt gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß sich das Auto überschlug und der Fahrer, sowie ein weiterer Insasse, herausgeschleudert wurden und bewußlos auf der Straße liegen blieben. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Sie kämpfen in Lebensgefahr.

Nachfahrer vom Auto überfahren und getötet

* Heiterheim, 6. April. Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der 16 Jahre alte Sohn des Kreisbauwartes Josef Bus in das Personauto des Wönerwirts Meiner aus Heiterheim, wurde über den Kühler durch die Glashebe in den Wagen geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er drei Stunden später starb. Ein Mitfahrender wurde durch die Glashebe sehr erheblich verletzt. Die Schuld soll der junge Mann selbst treffen.

Rangierer vom Zuge erfaßt und getötet

* Heilbrunn, 6. April. Bei der Einfahrt des Rortzuges 3268 Heiterheim-Freiburg in den hiesigen Personenbahnhof am Donnerstag abend um 20.10 Uhr wurde der Rangierer Josef Geislermann von hier vom Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Geislermann blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen und mußte in die Chirurgische Klinik verbracht werden, wo er am Ostermontag verstarb. Geislermann war 48 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder.

Zwei Tote bei einem Autounfall

* Baden-Baden, 4. April. Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern abend zwischen Baden-Baden und Bühl. Infolge großer Geschwindigkeit kam ein Kraftwagen, in dem sich der Sohn des Metzgermeisters Meizerl aus Bühl und der Kriminalkommissar Klug aus Kaiserslautern sowie ein Kind befanden, ins Schleudern und fuhr gegen eine Böschung. Das Auto überschlug sich zweimal, Meizerl und Klug erlitten so schwere Verletzungen, daß sie alsbald starben; das Kind kam mit dem Schrecken davon. Zu dem entsetzlichen Unglück, das zwei Menschenleben forderte, wird noch gemeldet: Der Sohn Karl des hiesigen Metzgermeisters Julius Meizerl führte im Auftrag seiner Eltern den zu Besuch hier weilenden Dntel, Polizeikommissar Ludwig Klug aus Kaiserslautern

und dessen 18jährige Tochter und 10jährigen Sohn im Auto spazieren. In der Fahrt nahm auch der jüngste Sohn des Herrn Meizerl und Juliusinspektör Gustav Klug teil. Der Wagenführer und Kommissar Klug erlitten bei dem Unfall tödliche Verletzungen der inneren Organe, während drei weitere Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen und der 10jährige Klug völlig unverletzt blieb. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

Sägewerk niedergebrannt

* Oberkirch. Das in Lautenbach gelegene Sägewerk des Fabrikanten August Kähler von hier wurde in der Karfreitagsnacht ein Opfer der Flammen. Der sofort alarmierten Feuerwehrgelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf das Holzlager zu verhindern. Trotzdem ist der Schaden erheblich. Man vermutet, daß Brandstifter am Werk sind.

Wölsbach. Man schreibt uns: Schmerz erfüllt bealeiteten wir am Sonntag, 29. März unseren lieben Partei- und Turngenossen Alfred Burst zur letzten Ruhe. Wenn auch nicht unerwartet, so trifft uns der Verlust des Verstorbenen doch sehr schwer. Stand er doch seit 27 Jahren stets mit an vorderster Reihe unserer Arbeiterbewegung, deren Gründer er war. Seine Energie und Selbstlosigkeit innerhalb des Vereins wird uns allen ein Ansporn sein in seinen Fußstapfen weiter zu gehen. Doch nicht nur beim Arbeiterpartei haben wir den Genossen Burst auf seinem Posten, sondern auch in der SPD tat er für das Wohl der Arbeiterklasse und der Kleinlandwirte alles, was im Bereich der Möglichkeit lag. Seine Mitarbeit im Bürgerausschuß mußte er infolge seiner schweren Krankheit am letzten Herbst aufgeben. Ein Beweis des Dankes und der Anerkennung für seine Arbeit war die so starke Beteiligung an seinem Begräbnis. Ein jedoch sehr beachtenswertes Zeugnis von christlicher Nächstenliebe stellte sich der hiesige Geistliche aus, der beim Erhalten der roten Schleifen an den Kränzen unserer Partei und Turner sich plötzlich auf und davon machte! Ob auf Befehl oder aus Farbenblindheit, aber aus sonstigem Grunde, ist uns unbekannt. Diese Intoleranz empfindet die hiesige Arbeiterklasse als eine unerhörte Herausforderung. Sie verlangt Aufklärung und Rechtfertigung jenes unerhörten Verhaltens. Auf der Rechten konnten wir noch nie feststellen, daß der hiesige Geistliche auch dem Gelde der Arbeiterklasse den Rücken kehrt. Den Hinterbliebenen sei nochmals an dieser Stelle für den schweren Verlust ihres Angehörigen und unseres lieben Genossen unser herzlichstes Beileid ausgesprochen. Bebauert ist, daß ausgerechnet ein Geistlicher dieses Mißempfinden nicht hat aufbringen können.

* Ettenheimmünster. Das 5 Jahre alte Töchterchen des Zigarrenarbeiters Alois Dönemus sog einen Topf heißen Kaffees aus dem Ofen und verbrühte sich so schwer, daß es noch am nächsten Tage starb.

* Melskirch. Zwischen Krumbach und Melskirch stürzte Steinbauermeister Wilhelm Kainer mit seinem Motorrad und erlitt einen doppelten Schädelbruch.

* Stühlingen. Hier stürzte der Arbeiter Josef Meitlis von einem Telegrafenturm ab und wurde lebensgefährlich verletzt.

* Birkendorf, Amt Badstüb. Der hiesige Resner Bernauer fuhr mit dem Auto des Posthalters Fieditz nach Stühlingen, um das heilige Oel zu holen. Unterwegs kam der Wagen ins Schleudern und überschlug sich. Während der Sohn des Posthalters, der das Auto steuerte, ohne Verletzungen davonkam, wurde Bernauer auf der Stelle getötet.

Letzte Nachrichten

Kraub

WTB. Frankfurt a. M., 7. April. Am Donnerstag gegen 7.15 Uhr abends wurde die 56jährige Zigarrenhändlerin Marie Braun in ihrem Ladenlokal in der Ludwigstraße von zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Die Ladentasse enthielt nur 3 Mark. In einem Nebenzimmer erbeuteten dann die Täter aus einer Geldtasche 20 Mark. Außerdem nahmen sie dann etwa 150 Zigaretten an sich, um dann zu verschwinden. Die Ueberfallene hat eine Wunde am Kopf davongetragen.

Wilder Liebhaber

WTB. Darmstadt, 7. April. Der 23jährige Georg Schreiber aus Bensheim fuhr mit seinem Fahrrad aus Darmstadt nach der Richtung Bensheim. Als er durch Auerbach fuhr, traf er ein junges Auerbacher Mädchen, mit dem er früher ein Verhältnis hatte. Ohne weiteres zog er einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, das mit schweren Verletzungen zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Das Wetter blieb über Ostern bei anhaltender Zufuhr ozeanischer Luft unbeständig mit zeitweiligen Regenfällen. Die Temperaturen gingen etwas zurück, so daß die Niederschläge gestern auf dem Hochschwarzwald wieder als Schnee fielen. Ein polarer Lufteinbruch hat inzwischen in Nord- und Mitteleuropa starken Luftdruck und damit ein Zwischenhoch erzeugt, unter dessen Einfluß die Niederschläge bei uns aufgehört haben. Die Besserung wird voraussichtlich aber nicht vor Dauer sein, da westlich Englands eine neue atlantische Zykone heranzieht. Wetteraussehen: Zeitweilige wolfig, vorübergehend trocken und stellenweise leichte Nachfröste.

Wasserstand des Rheins

Wesel 118, gest. 15; Waldshut 308, gest. 17; Schaffhausen 180, gest. 15; Rehl 325, gest. 17; Maxau 520, gest. 33; Mannheim 449, gest. 47 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdiigungsseiten, 2. April: Frieda, 9 Monate 19 Tage alt, Vater Ludwig Martin, Maschinenmeister, Martin Warkisch, 56 Jahre alt, Chemann, Kaufmann, Beerdiigung am 6. April, 11 Uhr. — 3. April: Karl Krauß, 71 Jahre alt, Chemann, Kaufmann (Singen, a. Vorstheim), Lina Burtart, 29 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Burtart, Koch, Beerdiigung am 6. April, 13.30 Uhr. Eleonore, 3 Jahre alt, Vater Wilhelm Kunemann, Musiker. — 4. April: Karolina Galer, 67 Jahre alt, Witwe, geb. Meisenbeller (Wiberod), Johannes Keller, 56 Jahre alt, Chemann, Straßenbahnkontrollleur a. D. Beerdiigung am 6. April, 13 Uhr.

Dereinsanzeiger

UDG. Ortsauschuß Karlsruhe-Durlach-Etlingen. Für die Betriebsräte und Funktionäre der Gewerkschaften findet am Mittwoch, 8. April, abends 7 Uhr, im Saale der Handelskammer, Karlsruhe 10, ein aktueller Vortrag statt. Genosse Wilh. Essert vom Hauptvorstand in Berlin spricht über das Thema: „Förderung der Gewerkschaften auf Verfürzung der Arbeitszeit“. Um schriftlichen Besuch bittet 2779 Der Vorstand.

Rappuz. Naturfreunde. Heute abend wichtige Monatsversammlung.

EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN			
<p>KÜHLSCHRÄNKE KÜHLANLAGEN</p>  <p>ausgerüstet mit</p> <p>ROT-SILBER-KÜHLAUTOMAT AS</p> <p>Hermetisch geschlossen Keine Explosions-Gefahr Kein Gasentweichen</p> <p>Praktisch unbegrenzte Lebensdauer kein Nachfüllen von Öl u. Kältemedium selbsttätige Regelung d. Kälteerzeugung</p> <p>BROWN, BOVERI & Cie. A.G. MANNHEIM Abt. Kälte-Maschinen</p>	<p>Hch. Langendörfer</p> <p>Walzenmühle / Weingarten i. B. / Telefon Nr. 19</p> <p>empfiehlt neben seinen Weizen- und Roggenmehlen Spezialmehle wie Kommmismehl, Weizenschrot, Roggenschrot</p>	<p>Leipheimer & Mende</p> <p>Das Spezial-Geschäft</p> <p>für Herren- und Damenstoffe, Wäsche- und Haushaltungstoffe</p>	
<p>Städt. (Oeffentl.) Sparkasse BADEN-BADEN Amtliche Hinterlegungsstelle</p>	<p>KNOPF</p> <p>Geschw. KNOFF</p> <p>Das große moderne Warenhaus für Alle</p>	<p>Drogerie Wilhelm Tscherning</p> <p>Ecke Amalien- und Karlstraße Fernsprecher Nr. 519</p> <p>Mitglied der Rabattspargruppe</p>	<p>das denkende</p>  <p>PROTOS-Super-Automatig</p> <p>Bügeleisen stellen Sie mit Fingerdruck auf die erforderliche Bügeltemperatur ein. Dann hält es sich automatisch auf dieser Temperatur. Also flotteres Arbeiten und keine Brandgefahr. Preis Mark 16.80, ohne Aufsteller und Anschlußschnur.</p> <p>SIEMENS-SCHUCKERT-ERZEUGNIS PROTOS</p>
<p>WINSCHERMANN G. M. B. H. Stefanienstraße 94 Fernsprecher: 815, 816, 817</p> <p>Kohlen, Koks, Briketts, Holz</p>	<p>BESUCHT DAS VOLKSHAUS SCHÜTZENSTRASSE 16</p>		<p>Natürliche Mineralbrunnen</p> <p>des In- und Auslands zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk in allen Preislagen</p> <p>BAHM & BASSLER KARLSRUHE i. B., Zirkel 30, Telefon 255 Gegründet 1887 FREIBURG i. Br., Lagerhausstr. 19, Tel. 2967</p>
<p>Im Ausschank das bekannte u. beliebte MONINGER BIER</p> <p>ANGENEHMER AUFENTHALT!!</p>			
<p>Ihre Damenhüte kaufen Sie gut und billig bei Geschwister Gütmann</p>			



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

7. April:

1772 *Charles Fourier. — 1847 *Dänischer Schriftsteller T. R. Jacobsen. — 1875 *Georg Bernbach. — 1919 Ausrufung der zweiten Kaiserrepublik in München. — 1919 Demission der Sozialministerkommission. — 1926 Attentat auf Mussolini.

Ein Auferstehungsfest ohne Auferstehungsstimmung

Die Osterfeiertage haben ihrem Prädikat als Fest der Auferstehung wahrhaftig nicht viel Ehre gemacht. Draußen in der Natur merkt man noch herzlich wenig von Auferstehung und neuem Leben und die Feiertage selbst zeigten sich in Anpassung an die wirtschaftliche Konjunktur Grau in Grau. Wenn auch der erste Tag regenfrei verlief, so herrschte aber dennoch kein Feiertagswetter. Der zweite Ostersag zeigte sich nur von der nassen Seite, so daß er eher einem Allerheiligentag gleich als einem Osterfeiertag. Unter diesen Witterungsmißständen blieb so mancher geplante Osterausflug nur als Plan bestehen, seine Ausführung wurde auf spätere Zeit zurückgestellt.

Leider gehört auch unser Stadtpark wieder zu den Leidtragenden des mißlichen Osterwetters. Die Feiertage sollten die Duvertüre sein zur Stadtparksafton 1931! Festkonzerte waren vorgesehen und die Gartenverwaltung hat auch alles sonstige getan, damit die Besucher sich an unserem Kleinstadtpark erfreuen können. Auf einen Massenbesuch war alles vorbereitet. Aber Petrus' Dittatur brachte großen Schaden.

Auf den Reiseverkehr übte die schlechte Witterung ebenfalls einen sehr ungünstigen Einfluß aus, was für die Reichsbahn, Altbahn usw. um so schmerzlicher ist, da man sich auf einen Massenverkehr eingestellt hatte, der natürlich ausblieb. Gingen jagen die Städter am ersten Feiertage in Scharen in die nahegelegenen Wälder und Bortorte.

Nach ein Wort über den Osterhasen! Wie das Wetter, so brachte auch er so manch bittere Enttäuschung. Bei vielen Familien hat er überhaupt keine Einfuhr gehalten, denn er verfährt nach denselben Methoden wie das „Christkind“. Je reicher die Familie, desto schwerer beladen stellt er sich ein. Für die ganz Armen bleibt nichts mehr übrig. Ueberhaupt verfehlt der Osterhase dem Weihnachtskind recht viel Konkurrenz zu machen, er hat die Bahn seiner ursprünglichen Aufgabe verlassen, die ihm das Schenken von Osterreich und Hasen aus fükem und anderem Material zuwies. Heute ist der Aufgabebereich des Osterhasen erweitert worden, die früher üblichen Geschenke genügen ihm nicht mehr, sondern er wartet mit Präsenten auf, die sonst zu übermitteln eigentlich Sache des „Christkindchens“ wäre. So manchem überströmenden Jüngling bereitet deshalb nicht nur Weihnachten große Schmerzen mit der Auswahl des Weihnachtsgeschenkes für seine halbe Maid, sondern der Osterhase stellt ihn vor dieselbe schwere Aufgabe. Der Osterhase entsetzt sich immer mehr von seiner früheren Symbolik.

Ostern 1931! Es ist vorüber und muß in der Geschichte, wenn man die Welt der Wirklichkeit als Maßstab anlegt, als graue Ostern gebucht werden. Es weint diesen Ostertagen kein Mensch eine Träne nach, denn sie waren alles, aber nur keine Festtage der Auferstehung.

Verammlung der Sozialrentner

Auf Mittwoch, den 1. April, hatte der Zentralverband der Arbeitslosen, Ortsgruppe Karlsruhe, die Rentnempfänger von Mühlburg zu einer öffentlichen Versammlung in die Brunnenstraße eingeladen. Leider war das Lokal zu klein. Viele der Erschienenen konnten lange vor Beginn der Versammlung keinen Platz mehr bekommen. Als Referent verpflichtete sich der Gauleiter von Baden, Koll. Thomas. Das Thema lautete: „Der Kampf um den Rentenabbau“. In nahezu einstündigen Ausführungen vertrat er die Redner durch seine überzeugenden Worte die Versammlung in Bann zu halten. Ausgehend von der Reichstagswahl am 14. September 1930 zeichnete er ein Bild über das Verhalten der verschiedenen politischen Parteien zur Frage der Sozialversicherungsgesetzgebung. Mäher Rentenempfänger gab sich am 14. September 1930 der Hoffnung hin, daß es nach den Wahlen besser werden würde, wenn er der Hitlerpartei seine Stimme gibt. Aber gerade diese Partei, die Arbeit im Parlament machen konnte, hat es vorgezogen, die Arbeit im Parlament den anderen zu überlassen. Es nimmt einem nicht wunder, wenn auch diese Partei bestrebt ist, Verschärfungen in der Sozialversicherungsgesetzgebung einzuführen, vertritt sie doch wahre kapitalistische Interessen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Redner auch auf die Notverordnung und das Ermächtigungsgesetz zu sprechen. Wenn es möglich war, der Notverordnung die größten Gehaltsheraushebungen, so war dies nur der Initiative der größten Arbeiterpartei im Reichstag zu verdanken. Und wenn auch in dem Ermächtigungsgesetz der Paktus aufgenommen wurde, daß vorläufig an den rechtlich aufstehenden Bezügen der Sozialrentner keine Änderung vorgenommen werden darf, so hat auch hier dieselbe Partei erpresserische Arbeit im Interesse der Rentnempfänger geleistet. Nicht zuletzt hat auch die Organisation in dieser Frage sich für die Belange der Arbeitslosen eingesetzt. Aber dessen ungeachtet dürfen jetzt die Hände nicht in den Schoß gelegt werden. Noch sind wir nicht über alles hinweggekommen. Schweres steht auf dem Spiel. Die Arbeitslosen haben allen Grund und Ursache, sich dem Zentralverband der Arbeitslosen anzu-schließen, um Schulters an Schulters mit der übrigen Arbeiterkraft den Kampf gegen die Sozialreaktion zu führen. — Koll. Thomas erhielt für seine Ausführungen ungeheuren Beifall. Für die Organisation war diese Versammlung ein voller Erfolg.

In der Diskussion wurde die geleistete Arbeit der Organisation reiflich anerkannt. Auch wurde zu der allgemeinen schädlichen Agitationsmethode der gemäßigten Organisationen Stellung genommen. Koll. Thomas ging auf diese Anregungen in seinem Schlusswort ein und zeigte an einem Beispiel, daß diese Kampfmethode der der Nazi-partei entspricht. Erst Verleumdungen und dann Forderungen, und wenn solche Personen vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden, sind sie Unschuldslämmer. Zudem man noch den Gerichtsvollzieher in Anspruch nehmen muß, um die Rollen zu erhalten, die diesen „Unschuldslämmer“ aufgebürdet werden. Koll. Klinge schloß dann die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung.

Die Polizei berichtet:

Schwere Bluttat

Ein 24 Jahre altes Dienstmädchen, welches über die Osterfeiertage zu Besuch hier weilte, wurde in der vergangenen Nacht in der Waldhornstraße von ihrem früheren Liebhaber überfallen und durch die Messerklinge schwer verletzt. Die Verletzte wurde auf Veranlassung der Polizei sofort nach dem Städt. Krankenhaus verbracht, wo der behandelnde Arzt feststellte, daß sie Stiche in die linke Halsseite, die linke Schulter, den linken Ellenbogen sowie durch die rechte Hand erhalten hatte. Es besteht Lebensgefahr. Der Täter, ein 29 Jahre alter lediger Schlosser von Rintheim, ist flüchtig gegangen. Die Kriminalpolizei hat die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Unfall

Durch verkehrswidriges Ueberfahren der Kaiserstraße beim Moninger wurde eine 50 Jahre alte Näherin von einer Straßenbahn erfasst und auf Seite gemorrt. Nur der Gefühlsgegenwart des Straßenbahnführers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Schwerer Verkehrsunfall

Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes geriet am Ostermontag vormittag ein Viererkradwagen beim Ueberqueren der Ruppurrer Straße, Ecke Augustenstraße, zwischen zwei sich an dieser Stelle gerade freisende Straßenbahnwagen. Hierbei wurde der Viererkradwagen vollständig zertrümmert und auch beide Straßenbahnwagen beschädigt. Der Kraftfahrer erlitt leichte Schnittwunden, während der Beifahrer erheblichere Verletzungen davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Durch den Vorfall war der Straßenbahnverkehr über eine halbe Stunde gestört. Die Verkehrswehr entfernte das zertrümmerte Kraftfahrzeug von den Schienen der Straßenbahn. Der Unfall hatte eine größere Menschenanammlung zur Folge. Der unvorsichtige Kraftfahrer wird sich wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften sowie fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Diebstahl

Im Laufe des 4. April wurden zwei unverriegelte aufgestellte Fahrräder entwendet. Zwei Fahrräder, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren, wurden aufgefunden.

Ruhestörung und grober Unfug

In der Nacht zum Sonntag mußte die Polizei gegen eine Reihe Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs einschreiten.

Uebertretung der Verkehrsvorschriften

Ueber die Feiertage ereigneten sich mehrere leichte Zusammenstöße, bei denen in jedem Falle Sachschaden entstand. Ein 28 Jahre alter Schuhmacher von hier, der, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, mit dem Motorrad seines Schwagers eine Schwarsfahrt unternahm, fuhr Ecke Verder- und Ruppurrer Straße auf eine Lifasäule auf, wobei das Kraftrad erheblich beschädigt wurde.

Teuer bezahlte Gefälligkeit

Beim Postamt 1 (Kaiserstraße) ließ am 2. vormittag ein Herr einen Tausendmarktschein wechseln. Als er sich entfernt hatte, bemerkte der Schalterbeamte, daß er ihm 2000 M statt 1000 M zurückgegeben hat. Wenn der Herr, der das Geld nicht nachzählte, den Mehrbetrag nicht zurückgibt, muß der Beamte für den Schaden aufkommen. Dem schwer geschädigten Beamten wäre zu wünschen, daß das zuviel verausgabte Geld in ehrliche Hände geraten ist und es ihm wieder erstattet wird.

Sozialdemokratische Partei Mittel- und Südweststadt

Am vergangenen Mittwoch fand im „Gambrius“ eine Versammlung des Bezirks statt. Auf der Tagesordnung war vorzulegen: Vortrag der Genossin Stark und des Genossen Kers, sowie die Wahl eines Bezirksführers. Genosse Stauch eröffnete die Versammlung und gedachte in erdenden Worten unseres verstorbenen Genossen Gerd, der noch kurz vor seinem Tode den Vorsitz des Bezirks übernommen hatte und noch recht viel schaffen wollte. Als Nachfolger wurde Genosse Schulenburg einstimmig zum Bezirksführer gewählt, welcher für das entgegengebrachte Vertrauen dankte und zur regen Mitarbeit aufforderte. Genossin Stark sprach lobend über das Thema „Die Frau und der Nationalsozialismus“. Die Rednerin zeigte in ihrem Vortrage, was die Frau vom Nationalsozialismus zu erwarten hat. Die Wirtschaftstheoretiker Freber und Rothenberg von den Nazis saßen, der Mann müsse das Blut der nordischen Rasse nach außen und die Frau im Innern bewahren, damit durch Mißglücke das deutsche Volk nicht zu Grunde gerichtet wird. Die Frau soll nur zum Gebären da sein. Aus diesem Grunde ist der Nationalsozialismus auch gegen die Aufhebung des § 218 in seiner heutigen Gestalt. Der Nationalsozialismus laßt, die Frau müsse aus dem Erwerbsleben herausgenommen werden. Es ist dieses eine große Heuchelei, denn in Wirklichkeit will man nur die Frauen in den geistigen Berufen herausnehmen, weil man nur die Meinung dieser Führer die Frau nicht fähig ist, einen höheren Posten zu bekleiden. Die Arbeiterfrauen sind aber damit nicht einverstanden, denn sie sind ja ein billiges und gutes Ausbeutungsgesetz für den Kapitalismus. In ihren meistenten Ausführungen zeigte die Referentin was für eine Rolle die Frau im Dritten Reich zu spielen hätte. Genosse Kers machte einige Streifzüge durch die Politik. Er freute sich über die klare und feste Haltung unserer Fraktion im Reichstag. Durch ihre Maßnahmen haben die Nazi zweifellos ein Fiasko erlitten. Hätte die Fraktion anders gehandelt, so hätte sie das Zentrum noch rechts gedrückt. Ebenso wären die Preußenwahlen unvermeidlich gemeldet. Erreulich sei auch, daß man gegen den Diktator Hindenburg der Nazis nach ihrem Aussug aus dem Reichstag energisch vorgegangen ist. Die Stimmung der Volkspartei scheint heute auch eine andere zu sein als nach dem 14. September. Das beweist der Sturz von Frick in Thüringen. Redner streifte dann noch die badiische Politik und kam noch auf den Fall Eberl und das Konordat zu sprechen.

Beide Referate wurden beifällig aufgenommen. An der Aussprache beteiligten sich die Gen. Koch, Zueder und Woll. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen konnte Gen. Schulenburg die Versammlung schließen.

(*) Die Berufsfeuerwehr war im Monat März 1931 in Tätigkeit: Großfeuer 4, Mittelfeuer 1, Kleinfeuer 6, Schornsteinbrände 6, Hilfeleistungen 2, Gesamtlänge 19, Krantransporte 205.

Schmig-Weißweiler im Colosseum

Liebe und immer wieder gern gelesene, ja erlebte Gäste sind im Colosseum einzuatmen! Weil sie den Humor, die echt kölsche Heiterkeit und rheinischen Frohsinn mitbringen. Es hieße Wis und Humor nach Köln tragen, wollte man das Temperament dieser beiden Künstler, Carl Schmig und Jos. Weißweiler, noch eingehend würdigen. Dieser trockene Humor, diese geniale durch nichts sich aus dem Gleichgewicht bringende Ruhe, dieses sich immer wieder Zurückfinden, was eine Sache noch so tiefst liegen, was der gedachte Schmigbel noch so offensichtlich erklärt werden, diese unverwundliche Gleichmütigkeit in allen Situationen, sie sind es, die das Spiel dieser beiden Künstler so auszeichnen, die den Hörer unwiderstehlich mitreißend und ihn zum befreienden Lachen zwingen. Was sie spielen ist völlig gleichgültig, der Schwanf, die Kölsche Fikale mit dem das Ensemble Schmig-Weißweiler sein Gastspiel eröffnete, darf auf literarischen Wert keinen Anspruch machen, das tut ja auch nichts zur Sache, Hauptsache ist, wie so ein Schwanf oder Lustspiel wiedergegeben wird, was die beiden Künstler daraus machen. Und da wird eben alles, was sie in ihren Spielplan bringen, zu einer Meisterleistung. Jede Situation wissen sie auszunutzen, keine Pointe wird ausgelassen, auch die Ueberreizungen kann man hinnehmen, denn sie werden unaufdringlich gestiftet. Dabei dürfen auch die Mitspieler, weiblich und männlich, die sich das Künstlerpaar herangesogen, nicht vergessen werden, denn ihr Spiel stellt sich gleichmäßig zur Seite. Das Publikum toll, tobt, schreit, brüllt in seinen Beifallsausdrücken, minutenlang. Es sind gute Doktoren, die Künstler Schmig und Weißweiler, denn sie bewinonen Schermer, Sorgen, Kummer, Melancholie und Bileama! Die Diktoren Eugen Kiffer hat ein gutes Werk getan, daß sie sich diese Heilskünstler aus Köln auf einige Zeit für Karlsruhe verschreibt.

Gewährung von Darlehen durch die Landesversicherungsanstalt

Bis zur Inflation standen der Landesversicherungsanstalt Baden reichlich Mittel für Vermögensanlagen zur Verfügung, so daß alle Darlehensgesuche der Versicherten reiflos befriedigt werden konnten. Mit der Stabilisierung der Währung im Jahre 1924 aber wurde für die Beitragsleistung an Stelle des bisherigen Prämienbetrags der Beitragsbeitrag als Anlagevermögen eingeführt, nach welchem die Beiträge so bemessen werden, daß sie die jeweiligen Rentenlasten sowie die Kosten des Heilverfahrens und der Verwaltung decken, das also etwaige Ueberflüsse zum Ausgleich späterer Fehlbeträge vorbehalten werden müssen. Für Daueranlagen, wozu insbesondere die Arbeiterwohnungsdarlehen gehören, blieben der Landesversicherungsanstalt nur die Zinsen und die Rückstellungen früherer Darlehen (Aufwertungen) zur Verfügung. Immerhin konnten in den Jahren 1924 bis 1930 noch über 12 000 000 Mark für Arbeiterwohnungsdarlehen angelegt werden. Mit dem Jahre 1930 trat hierin eine wesentliche Verändersicherung ein; die Beitragsentnahmen gingen infolge der immer mehr zunehmenden Arbeitslosigkeit leich zurück, während andererseits die Rentenlasten durch das Geleis vom 12. Juli 1929 eine außerordentliche Steigerung erlitten. Die Folge davon war, daß die Landesversicherungsanstalt Baden bereits im Jahre 1930 den größten Teil des Zinsenertrages zur Deckung der ihr gesetzlich obliegenden Leistungen heranziehen mußte. Im Jahre 1931 muß schon ein erheblicher Teil der gesetzlichen Leistungen aus den Rücklagen des Vorjahres gedeckt werden, für neue Darlehen blieben sonach keine Mittel mehr übrig, was mit Rücksicht auf die vielen Versicherten, die noch auf Darlehen der Landesversicherungsanstalt warten, sehr zu bedauern ist. Wenn dieser Zustand sich wieder ändert, kann heute nicht vorausgesetzt werden. Sollen wir, daß bald eine Besserung eintritt, um der Landesversicherungsanstalt Baden die Möglichkeit wieder zu geben, die für die Versicherten so segensreiche Tätigkeit durch Gewährung von billigen Darlehen wieder aufzunehmen. Bis auf weiteres sind also Darlehensgesuche zwecklos.

(*) Bürgersteuer. Vom Rathaus wird uns geschrieben: Mit der zwanzigsten Beirteilung der rückständigen Bürgersteuer wird die Stadthauptkasse am 16. April 1931 beginnen. Aber leiner Zahlungspflichtig bis jetzt nicht nachgekommen ist und besondere Betreibungskosten vermeiden will, hat noch bis zum 15. April Gelegenheit, seinen rückständigen Steuerbetrag zu entrichten.

(*) Bad- und Bratunke in der Verkehrsunter- und Kuh. In den letzten Wochen veranstaltete das Stadt-Gesamter in der Verkehrs- und Bratunke in der Verkehrs- und Bratunke für die Karlsruhe Hausfrauen. Das sich diese Veranstaltungen bei den Hausfrauen großer Beliebtheit erfreuten, bewies die mit jedem Tag zunehmende Teilnehmerzahl. Am ersten Tag wurde das Baden in grünlichweißer Weise praktisch erprobt und die richtige Sandbadung des Unterk- und Bratunke besprochen. Die vorbereiteten Kundenarten, die alle gleichmäßig schon gebadet fertiggestellt wurden, bewies wieder einmal die Leistungsstärke der Geserbe von Unterk- und Kuh. Besonders interressierte der in der Verkehrs- und Bratunke Unterk- und Bratunke, der fächerlich von den meisten Teilnehmerinnen als Osterfaden gebadet wurde. Am zweiten Tag wurde das Braten auf dem Rost behandelt. Wieviel zäherer und schmackhafter ein solcher Braten ist, bewies die Zubereitung der vorbereiteten Fleischarten. Mächtigste Anregung zur sachgemäßen Verteilung eines billigen Osterbratens wurden dadurch gegeben. Hat sich die Hausfrau erst einmal mit der richtigen Sandbadung des Gesärrates vertraut gemacht, wird es ihr ein leichtes sein, ihre Familie mit stets gleich gut gelungenen Kuchen zu erfreuen und einen schönen, fastigen Braten auf den Tisch zu bringen. Nicht nur dies allein bietet der Geserbe, sondern auch durch den mehrfach patentierten Unterk- und Kuh-Doppelherdengerät hat sie die Möglichkeit, alle anderen Speisen bei vernünftigem Geseerrbrauch und keinerlei Verwendung von Härtsstoffen schmackhaft zuzubereiten. Die Hausfrauen zeigten für die angebotenen Anregungen größtes Interesse. Von vielen Seiten wurde die Frage aufgenommen, wann diese Kurse zum Nutzen der Hausfrauen von der Firma Unterk- und Kuh wiederholt werden können.

(*) Was die Nazis unter politischer Reinlichkeit verstehen. Zu diesem Einwand in der Mittwochnummer schick uns Herr Reichsanwalt Dr. Knous folgende Verhöhnung: Herr Wittich hat mit dem Deleinfuhr für die im Elektrizitätsamt fahrenden Fahrzeuge nichts zu tun. Dies ist Sache seines Vorgesetzten. Zu organisieren gibt es dabei überhaupt nichts. Herr Schleifer, Rintheim, hat keine Aufträge von Fahrradrepauraturen erhalten. Es wurden bei ihm, genau wie bei anderen Fahrradhandlern, Preisangebote eingeholt; die Vergabe des Auftrags an einen Karlsruhe Bürger, zu denen auch Herr Schleifer zählt, ist noch nicht erfolgt. Das annehmbliche Gespräch des Beauftragten mit Herrn Schleifer ist erfinden. Die Worte: „... das hat mein Schwager im Stadtrat beantragt und ist angenommen worden“ oder ähnliche Worte des gleichen Sinnes sind nicht gefallen. Herr Schleifer hat bereits vor 1914 städtische und staatliche Arbeiten zur Zufriedenheit ausgeführt und hat auch infolgedessen heute ein Recht auf Berücksichtigung. Eine Zuschreibung der Arbeiten durch Herrn Wittich ist unmöglich. Eine derartige Vergabe ist ihm nicht zuzuführen. — Da der Einleuder des ersten Artikels zurzeit verreist ist, kann in der heutigen Nummer die Antwort desselben noch nicht erfolgen. (Die Red.)

Lichtspielhäuser

Reiß-Lichtspiele: Walzerparadies

Es kann nur Wien sein, dieses Walzerparadies. In Wien ist es das Vergnügungsestablishment, das die Handlung beginnt und endet. Ein echt Wiener Stück! Wiener Gemütslichter, Wiener Humor, Wiener Musik, Wiener Klaviermusik, Wiener Charaktere. Alles, was unsere deutsche österreichische Volksgenossen auszeichnet und sie uns so sympathisch macht, ist in diesem Film in gebührender Weise verlebendigt. Die Handlung ist zwar reich, überreich mit Schmuck durchsetzt, auch reichlich unpopulär, aber was tut es, den Wienern verzeiht man alles. Schon wenn sie eine solche prächtige Musik machen; und da ist ja in dem Film kein Mangel! Alte Wiener Walzer der feigen Johann Strauß werden geübt und getanzt; dazu neue, neueste, moderne Musik geschmackvoll und gefällig dargeboten. Das Ganze vorgeführt von einer Schar erstklassiger Künstlerinnen und Künstler, die bis ins Kleinste den echten Wiener Ton und die echte

Wiener Art treffen. Ein Film, der in uns süddeutschen Herzen verwandte Saiten anlingen läßt und deshalb ganz besonders gefällt und gefallen wird. Ein Film, der bestens unterhält. Das Programm ist prächtig, die Aufnahmen aus Thüringen — ohne Fiktion und einen der beliebten Micky-Maus-Filme. Ein schönes Ostergeschenk der Direktion Kaiser an ihre Kinofreunde.

Familien- und Jugendvorstellungen in den Residenz-Lichtspielen

Vielen Wünschen und Anregungen entsprechend, veranstalten die Reiß-Lichtspiele am Mittwoch, 8. April, und Samstag, 11. April, nachmittags präzis 2 Uhr, Familien- und Jugendvorstellungen mit einem reizenden eigens auserwählten Programm, das bei bester Unterhaltung auch einiges Lehrreiches bringen wird. Die beliebte Micky Maus und einige andere Neuheiten auf dem Gebiete der Tonfilmkunst werden die Lustmuskeln vor eine ernste Prüfung stellen. Mehr sei heute noch nicht verraten. Die Eintrittspreise sind sehr niedriger gehalten: 30, 50, 70 Pf. und für Erwachsene 50, 70 Pf. usw.

Veranstaltungen

Dienstag, 7. April:

Badisches Landes-Theater: Das Reich Gottes in Ebdmen. 20 Uhr. Colosseum-Theater: Die Räuber der Welt. 20.30 Uhr. Badische Lichtspiele: Die Wunder der Welt. 20.30 Uhr. Gloria-Palast: Zwei Menschen. Kammer-Lichtspiele: Zapfenreich am Rhein. Palast-Lichtspiele: Die Färscherdelst. Residenz-Lichtspiele: An der schönen blauen Donau. Union-Theater: Sein letztes Edelweiss.

Auskünfte der Redaktion

W. B. Böhm. Wenn keine gültige Vereinbarung zustande kommt, dann müssen Sie gelegentliche Befestigung der Miete beantragen.

Wer wagt, gewinnt! Preuß. Südd. Klassen-Lotterie. Zur Verlosung kommen in 5 Klassen 348 000 Gewinne. 114 Millionen Mk. Hauptgewinne von Mark: 500000, 300000, 200000, 100000. Ziehung 1. Klasse 20. und 21. April. 1/8 Lose = 5 M., 1/4 Lose = 10 M., 1/2 Lose = 20 M., 3/4 Lose = 40 M. empfiehlt noch: Aug. Görger, Staatl. Lottereeinnahme Baden-Baden, Postscheckkonto Karlsruhe 10 203

Freie Turnerschaft v. B. Mörck. Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt unseren Mitgliefern zur Kenntnis, daß unser langjähriger Turngenosse und letzter Gewandungsmitglied des Vereins 1907 Adolf Burkart Maurer von seinem langen Leiden durch den Tod erlitten wurde. Wir bitten sämtliche Mitglieder des Vereins, sich beim letzten Geleit unseres verdienten Genossen zu beteiligen. Beerdigung Mittwoch abends 6 Uhr. Der Turnrat.

Gebäudesondersteuer. Die zwölfte Monatsrate der normalen und das zweite Drittel des Jahresbetrages der erneut angeforderten erhöhten Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1930 sind am 7. April 1931 fällig. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung nicht bezieht, hat als Veräußerungsgeld 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und legt sich außerdem der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine persönliche Mahnung ergeht nicht. Karlsruhe, den 4. April 1931. Der Stadtrechner.

Die letzte Sendung! Rosensträucher. Blumenzwiebeln. vorzügliche, keimfähig, angelegte Blumen-Prachtknollen. Gladiolen in Prachtfarben, gelb, rosa, rot, lachs 5 Stück 0.30 10 Stück 0.55. Dahlien in Prachtfarben, lila, rot, gelb, lachs 1 Stück 0.50 3 Stück 1.40. Dahlien, großblumig, Prachtfarben gemischt 1 Stück 0.40 3 Stück 1.10. Pfingstrosen, Farben gem. 1 Stück 0.40 3 Stück 1.10. Lilien, getigert u. Lilien umbellatum 1 Stück 0.20 3 Stück 0.50. Anemomen 5 Stück 0.30 10 Stück 0.55. Ranunkeln 5 Stück 0.25 10 Stück 0.45. Begonien 5 Stück 0.30 10 Stück 0.55. Wunderzwiebeln 1 Stück 0.35 3 Stück 1.00. Raketenblume 1 Stück 0.35 3 Stück 1.00. Erfurter Gemüse- und Blumen-Samen. neueste Ernte, garantiert hochkeimfähig 25. 3 Päckchen. HERMANN KARLSRUHE

Zu vermieten. Sofienstraße 179 eine große, geräumige Werkstätte mit großem Souterrain u. großem Hof, am 1. Juli oder 1. Oktober. Näheres Am Stadtgarten 1, 2. Stock. Telefon 7920/7921.

Danksagung. Für die uns beim Feingange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch allen unseren besten Dank. Insbesondere Herrn Stadtpfarrer Haub für seine trefflichen Worte, dem Fr.-E. Süßler 96 und der Ziercherleitung der „Bertha“ für die ehrenvollen Reden, allen Kranz- und Blumen-spendern und denen die unseren lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben. 2885. Karlsruhe, den 4. April 1931. Namens der trauernden Hinterbliebenen Familie Friedrich Müller Friseurmeister

Durlacher Anzeigen. Betämpfung der Reblaus. Der für die Gemartung Durlach bestellten Kommission zur Beobachtung der Reben gehören an: Stadtrat Geyer als Obmann, Landwirt Karl Jetter hier und Landwirt Friedrich Wilhelm Reiter hier. Die genannten Personen sind jederzeit und ohne vorherige Benachrichtigung der Eigentümer beauftragt, die Rebenrindböcke zu betreten und die dort erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. Zur Anzeige von verdächtigen Erscheinungen, die auf das Vorhandensein einer Reblausinfektion hindeuten, ist jeder Rebenbesitzer verpflichtet, sich bei der Rebenbesichtigung an den Haus- und Garten- und Tierbesitzer des Grundstücks zu wenden. Außerdem hat jeder Rebenbesitzer, der Reben bebaut, vor mindestens 4 Wochen vor Ausführung der Arbeit Anzeige zu machen. Dies gilt auch von Tierreben und Reblausen. Ebenso hat derjenige mindestens 4 Wochen vorher der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen, der beabsichtigt, Reben auszubauen. Durlach, den 2. April 1931. Der Oberbürgermeister.

Uhren aller Art werden fachmännisch prompt und billig repariert bei J. Gelmann. über 100 gut erhalt. Maß-Anzüge Mäntel, Überz. u. 10.44 an in all. Gr. u. Farb. 100. Geb.- u. Smolting- u. Gutsuhnanzüge, Hosen, Foppen, neu u. gebt. sowie Gelegenheitskost. neue, la Qualität. Anzüge u. Mäntel haarend billig. Zähringerstr. 53a, II

Möbl. Zimmer gesucht. (Mittag) von 2 jungen Herren (Brüder) ebil mit Pension zu vermieten. 2472. Unterstr. 2824 an das Volksfreundbüro. Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 2472. Schützenstr. 82, 3 St. r.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1929 liegt vom Mittwoch, den 8. ds. Mts. ab während zweier Wochen auf und zwar das Verzeichnis der Landwirtschaft auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, dasjenige der Stadtteile hier auf dem Gemeindefekretariat hofst. Während dieser Zeit können die Beteiligten Einsicht in die Verzeichnisse nehmen und innerhalb sechs Wochen vom obengenannten Tage ab Änderungen erheben. Gleichzeitig mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß bei denjenigen Bürgern nicht durch die Stadt verpackten liegen angenommen werden muß, daß sie diese Verzeichnisse selbst haben und deshalb in das Verzeichnis aufgenommen wurden. Durlach, den 7. April 1931. Der Oberbürgermeister.

HERMANN KARLSRUHE

Alle Beamten und Angestellten der Behörden und der Privatwirtschaft kaufen und lesen Dr. ADAM REMMELE M. d. R. Die Futterkrippe. Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten. 32 Seiten, brosch. . . . -30

Handelsregister-Einträge. 1. Wohlmut-Anstalt Franz Bernard, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Franz Bernard (Widowin) u. Apparatebau, 31. III. 31. 2. Josef Frick von Sparre-Kroneberg, Karlsruhe. Einzelkaufmann. Was Frick von Sparre-Kroneberg, Kaufmann, Karlsruhe (Handel mit Weinen und Spirituosen. Artg. Nr. 33). 3. Karl Reeb, Kullamier-Anstalt, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Karl Reeb, Gummihaus und Kullamier-Anstalt, 4. IV. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 770

Kastlatter Anzeigen. Grundstücks-Verpachtung. Die Stadt Kastlatter verpachtet am Mittwoch, den 8. April ds. Js., vormittags 9 Uhr, mit Zusammenkunft auf der Fieberbachstraße (Kastlatter Straße) in öffentlicher Versteigerung nachstehende, auf Martini 1930 in den Gemeinden Hattwieseln, Fuchswiese und Schwarzer Tod beschriebene Grundstücke. Außerdem werden noch einige Grundstücke aus anderen Gemeinden mit angeboten. Kastlatter, den 4. April 1931. Der Oberbürgermeister.

Gaggenauer Anzeigen. Badisches Landestheater. Dienstag, 7. April 1931. 8.30. 12.01. 12.50 u. 14.01-15.00. Das Reich Gottes in Ebdmen. Tragödie von Franz Berzel. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Groggenauer, Genter, Hühner, Schreier, Schilling, Heberich, Brand, Bahen, Wraf, Hertz, Hiert, Höber, Dolbach, Jull, O. Riehlher, Altheide, anhone Luther, Wehner, Müller, Früter, Schneider, Schulze, v. d. Trent, Grimm, H. Müller, Vinemann. Anfang 8 Uhr. Ende 23 Uhr. Preise A (0,70-5,00) 768. B (0,40-2,00) 769. C (0,20-1,00) 770. D (0,10-0,50) 771. E (0,05-0,20) 772. F (0,02-0,10) 773. G (0,01-0,05) 774. H (0,005-0,02) 775. I (0,002-0,005) 776. J (0,001-0,002) 777. K (0,0005-0,001) 778. L (0,0002-0,0005) 779. M (0,0001-0,0002) 780. N (0,00005-0,0001) 781. O (0,00002-0,00005) 782. P (0,00001-0,00002) 783. Q (0,000005-0,00001) 784. R (0,000002-0,000005) 785. S (0,000001-0,000002) 786. T (0,0000005-0,000001) 787. U (0,0000002-0,0000005) 788. V (0,0000001-0,0000002) 789. W (0,00000005-0,0000001) 790. X (0,00000002-0,00000005) 791. Y (0,00000001-0,00000002) 792. Z (0,000000005-0,00000001) 793.

Terminsaufhebung. In der Zwangsversteigerungssache gegen Marie Wähler Witwe, geb. Zierer in Karlsruhe findet der auf Dienstag, den 21. April 1931 vormittags 9 Uhr in die Diensträume des Notariats Karlsruhe III bestimmte Versteigerungstermin nicht statt. Badisches Notariat III als Vollstreckungsgericht. Karlsruhe, den 2. April 1931. 769. Bürgersteuer. Die Bürgersteuer für 1930 war auf 15. Februar und 20. März 1931 fällig. Zur Zahlung der noch rückständigen Steuerbeträge wird eine letzte Frist bis zum 15. April 1931 gewährt. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung nicht bezieht, oder keinen Antrag auf Ermäßigung oder Verzeihung gestellt hat, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. Einzugsfrist: Mittwoch 5. (Haus Röhling) Rassenstunden: Nur von 8-12 Uhr. Karlsruhe, den 4. April 1931. Der Stadtrechner.

Öffentlich-Bekanntmachungen. Amtliche Bekanntmachungen. Handelsregister-Einträge. 1. Wohlmut-Anstalt Franz Bernard, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Franz Bernard (Widowin) u. Apparatebau, 31. III. 31. 2. Josef Frick von Sparre-Kroneberg, Karlsruhe. Einzelkaufmann. Was Frick von Sparre-Kroneberg, Kaufmann, Karlsruhe (Handel mit Weinen und Spirituosen. Artg. Nr. 33). 3. Karl Reeb, Kullamier-Anstalt, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Karl Reeb, Gummihaus und Kullamier-Anstalt, 4. IV. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 770

Bruchsaler Anzeigen. Vorauszahlung der Gemeinde-Neuhaus für 1931. Auf Grund der reichs- und landesgesetzlichen Vorschriften über die Entlastung der Bürger aus dem Grund- und Gebäudebesitz für 1930 zu erhebenden Steuerbeträge je 100 RM Steuerwert oder Steuerbetrag beim Grundbesitz von 120 Mfg. auf 115 Mfg. Steuerbeträge von 720 Mfg. auf 683 Mfg. Auf Grund der §§ 12 Abs. 2, 53 und 59 des Grund- und Gebäudebesitzgesetzes werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, bis zur Ausgabe der Forderungsscheine für 1931 monatliche Vorauszahlungen auf die Gemeinde- u. n. d. Reichs- u. Landes- u. Kreis- u. Gemeindefiskus für 1930 zu den bisherigen Fälligkeitsterminen zu leisten. Bruchsal, den 2. April 1931. Der Oberbürgermeister.

Aufruf. Mit dem 7. April ist das für unsere Stadtgemeinde und die Umgebung im Interesse der Förderung der einheimischen Geschichte und der Rettung des Volkstums in nationaldeutscher Stadtarchiv und Stadtmuseum errichtet worden. Es findet im Erdgeschoss des Rathauses (unter dem Bürgeramt) zunächst seine Aufstellung und wird im Laufe der nächsten Wochen durch Herrn Direktor Dr. Sumpert, in enger Rücksprache mit dem Stadtmuseum, in der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu rufe ich die gesamte Bevölkerung Gaggenaus zu freudiger Mitarbeit auf. In vielen Haushaltungen befinden sich Erinnerungen an Gaggenaus Geschichte und Volkstum, welche dem Stadtarchiv und Stadtmuseum zur Verfügung gestellt werden könnten. In Frage kommen: Urkunden, Akten, Schriften, Druckwerke von Gaggenau und Umgebung, seine Persönlichkeiten, Erinnerungen an Kriege und Notzeiten, alte Pläne, Gemälde, Holz- u. Steinreliefs, Photographien von Altgaggenau, seinen Häusern und Bewohnern, Zeichnungen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die heute nicht mehr im Gebrauch sind, alte Trachten und Trachtenschnitten, Gegenstände der Gaggenauer Ambulanz (Schlössle, Gienweier, Bergmannswerte, Daimler-Benzwerte u. a.). Die Sammlung wird fortlaufend ergänzt. Freundschaftlich zugedachte Schenkungen zum Stadtarchiv und Stadtmuseum wollen auf dem Bürgermeisterei abgegeben werden. Die Empfangsberechtigung erfolgt unter Namentnennung der Geber in den hiesigen Zeitungen. Wenn alle Einwohner mitteilen, werden wir in Bälde, wie die anderen Städte, eine mit Einrichtung in Gaggenau besitzen, die in der das Berggange erhält, und das viele, das dem Jahr der schnelllebigen Zeit mit Sicherheit verbleibt. Tausende Gedächtnisse an Ruh und frommen Landbau wird, wie wir mit Stolz der Männer gedenken, die zu Vionieren des Gaggenaus Wirksamkeit geworden sind, so wird auch die Nachwelt mit Freude ihrer gedenken, die sie auf in anschauliche und greifbare Weise seines Wirksamkeitsgebietes Gedächtnisse aus der Vergangenheit dieser Zeit hinübergerettet haben zu immerwährendem Selbigen. Gaggenau, den 1. April 1931. Der Bürgermeister. Schmeider.

Colosseum. Täglich 8 Uhr. Schmitz-Weißweiler in 2832 Die Kölner Filiale. Lieben ohne Ende! Kinder: Ehepaar nicht auf 1. Mai oder später 2. Zimmerwohnung. 2. Zimmerwohnung. 3. Zimmerwohnung. 4. Zimmerwohnung. 5. Zimmerwohnung. 6. Zimmerwohnung. 7. Zimmerwohnung. 8. Zimmerwohnung. 9. Zimmerwohnung. 10. Zimmerwohnung. 11. Zimmerwohnung. 12. Zimmerwohnung. 13. Zimmerwohnung. 14. Zimmerwohnung. 15. Zimmerwohnung. 16. Zimmerwohnung. 17. Zimmerwohnung. 18. Zimmerwohnung. 19. Zimmerwohnung. 20. Zimmerwohnung. 21. Zimmerwohnung. 22. Zimmerwohnung. 23. Zimmerwohnung. 24. Zimmerwohnung. 25. Zimmerwohnung. 26. Zimmerwohnung. 27. Zimmerwohnung. 28. Zimmerwohnung. 29. Zimmerwohnung. 30. Zimmerwohnung. 31. Zimmerwohnung. 32. Zimmerwohnung. 33. Zimmerwohnung. 34. Zimmerwohnung. 35. Zimmerwohnung. 36. Zimmerwohnung. 37. Zimmerwohnung. 38. Zimmerwohnung. 39. Zimmerwohnung. 40. Zimmerwohnung. 41. Zimmerwohnung. 42. Zimmerwohnung. 43. Zimmerwohnung. 44. Zimmerwohnung. 45. Zimmerwohnung. 46. Zimmerwohnung. 47. Zimmerwohnung. 48. Zimmerwohnung. 49. Zimmerwohnung. 50. Zimmerwohnung. 51. Zimmerwohnung. 52. Zimmerwohnung. 53. Zimmerwohnung. 54. Zimmerwohnung. 55. Zimmerwohnung. 56. Zimmerwohnung. 57. Zimmerwohnung. 58. Zimmerwohnung. 59. Zimmerwohnung. 60. Zimmerwohnung. 61. Zimmerwohnung. 62. Zimmerwohnung. 63. Zimmerwohnung. 64. Zimmerwohnung. 65. Zimmerwohnung. 66. Zimmerwohnung. 67. Zimmerwohnung. 68. Zimmerwohnung. 69. Zimmerwohnung. 70. Zimmerwohnung. 71. Zimmerwohnung. 72. Zimmerwohnung. 73. Zimmerwohnung. 74. Zimmerwohnung. 75. Zimmerwohnung. 76. Zimmerwohnung. 77. Zimmerwohnung. 78. Zimmerwohnung. 79. Zimmerwohnung. 80. Zimmerwohnung. 81. Zimmerwohnung. 82. Zimmerwohnung. 83. Zimmerwohnung. 84. Zimmerwohnung. 85. Zimmerwohnung. 86. Zimmerwohnung. 87. Zimmerwohnung. 88. Zimmerwohnung. 89. Zimmerwohnung. 90. Zimmerwohnung. 91. Zimmerwohnung. 92. Zimmerwohnung. 93. Zimmerwohnung. 94. Zimmerwohnung. 95. Zimmerwohnung. 96. Zimmerwohnung. 97. Zimmerwohnung. 98. Zimmerwohnung. 99. Zimmerwohnung. 100. Zimmerwohnung. 101. Zimmerwohnung. 102. Zimmerwohnung. 103. Zimmerwohnung. 104. Zimmerwohnung. 105. Zimmerwohnung. 106. Zimmerwohnung. 107. Zimmerwohnung. 108. Zimmerwohnung. 109. Zimmerwohnung. 110. Zimmerwohnung. 111. Zimmerwohnung. 112. Zimmerwohnung. 113. Zimmerwohnung. 114. Zimmerwohnung. 115. Zimmerwohnung. 116. Zimmerwohnung. 117. Zimmerwohnung. 118. Zimmerwohnung. 119. Zimmerwohnung. 120. Zimmerwohnung. 121. Zimmerwohnung. 122. Zimmerwohnung. 123. Zimmerwohnung. 124. Zimmerwohnung. 125. Zimmerwohnung. 126. Zimmerwohnung. 127. Zimmerwohnung. 128. Zimmerwohnung. 129. Zimmerwohnung. 130. Zimmerwohnung. 131. Zimmerwohnung. 132. Zimmerwohnung. 133. Zimmerwohnung. 134. Zimmerwohnung. 135. Zimmerwohnung. 136. Zimmerwohnung. 137. Zimmerwohnung. 138. Zimmerwohnung. 139. Zimmerwohnung. 140. Zimmerwohnung. 141. Zimmerwohnung. 142. Zimmerwohnung. 143. Zimmerwohnung. 144. Zimmerwohnung. 145. Zimmerwohnung. 146. Zimmerwohnung. 147. Zimmerwohnung. 148. Zimmerwohnung. 149. Zimmerwohnung. 150. Zimmerwohnung. 151. Zimmerwohnung. 152. Zimmerwohnung. 153. Zimmerwohnung. 154. Zimmerwohnung. 155. Zimmerwohnung. 156. Zimmerwohnung. 157. Zimmerwohnung. 158. Zimmerwohnung. 159. Zimmerwohnung. 160. Zimmerwohnung. 161. Zimmerwohnung. 162. Zimmerwohnung. 163. Zimmerwohnung. 164. Zimmerwohnung. 165. Zimmerwohnung. 166. Zimmerwohnung. 167. Zimmerwohnung. 168. Zimmerwohnung. 169. Zimmerwohnung. 170. Zimmerwohnung. 171. Zimmerwohnung. 172. Zimmerwohnung. 173. Zimmerwohnung. 174. Zimmerwohnung. 175. Zimmerwohnung. 176. Zimmerwohnung. 177. Zimmerwohnung. 178. Zimmerwohnung. 179. Zimmerwohnung. 180. Zimmerwohnung. 181. Zimmerwohnung. 182. Zimmerwohnung. 183. Zimmerwohnung. 184. Zimmerwohnung. 185. Zimmerwohnung. 186. Zimmerwohnung. 187. Zimmerwohnung. 188. Zimmerwohnung. 189. Zimmerwohnung. 190. Zimmerwohnung. 191. Zimmerwohnung. 192. Zimmerwohnung. 193. Zimmerwohnung. 194. Zimmerwohnung. 195. Zimmerwohnung. 196. Zimmerwohnung. 197. Zimmerwohnung. 198. Zimmerwohnung. 199. Zimmerwohnung. 200. Zimmerwohnung. 201. Zimmerwohnung. 202. Zimmerwohnung. 203. Zimmerwohnung. 204. Zimmerwohnung. 205. Zimmerwohnung. 206. Zimmerwohnung. 207. Zimmerwohnung. 208. Zimmerwohnung. 209. Zimmerwohnung. 210. Zimmerwohnung. 211. Zimmerwohnung. 212. Zimmerwohnung. 213. Zimmerwohnung. 214. Zimmerwohnung. 215. Zimmerwohnung. 216. Zimmerwohnung. 217. Zimmerwohnung. 218. Zimmerwohnung. 219. Zimmerwohnung. 220. Zimmerwohnung. 221. Zimmerwohnung. 222. Zimmerwohnung. 223. Zimmerwohnung. 224. Zimmerwohnung. 225. Zimmerwohnung. 226. Zimmerwohnung. 227. Zimmerwohnung. 228. Zimmerwohnung. 229. Zimmerwohnung. 230. Zimmerwohnung. 231. Zimmerwohnung. 232. Zimmerwohnung. 233. Zimmerwohnung. 234. Zimmerwohnung. 235. Zimmerwohnung. 236. Zimmerwohnung. 237. Zimmerwohnung. 238. Zimmerwohnung. 239. Zimmerwohnung. 240. Zimmerwohnung. 241. Zimmerwohnung. 242. Zimmerwohnung. 243. Zimmerwohnung. 244. Zimmerwohnung. 245. Zimmerwohnung. 246. Zimmerwohnung. 247. Zimmerwohnung. 248. Zimmerwohnung. 249. Zimmerwohnung. 250. Zimmerwohnung. 251. Zimmerwohnung. 252. Zimmerwohnung. 253. Zimmerwohnung. 254. Zimmerwohnung. 255. Zimmerwohnung. 256. Zimmerwohnung. 257. Zimmerwohnung. 258. Zimmerwohnung. 259. Zimmerwohnung. 260. Zimmerwohnung. 261. Zimmerwohnung. 262. Zimmerwohnung. 263. Zimmerwohnung. 264. Zimmerwohnung. 265. Zimmerwohnung. 266. Zimmerwohnung. 267. Zimmerwohnung. 268. Zimmerwohnung. 269. Zimmerwohnung. 270. Zimmerwohnung. 271. Zimmerwohnung. 272. Zimmerwohnung. 273. Zimmerwohnung. 274. Zimmerwohnung. 275. Zimmerwohnung. 276. Zimmerwohnung. 277. Zimmerwohnung. 278. Zimmerwohnung. 279. Zimmerwohnung. 280. Zimmerwohnung. 281. Zimmerwohnung. 282. Zimmerwohnung. 283. Zimmerwohnung. 284. Zimmerwohnung. 285. Zimmerwohnung. 286. Zimmerwohnung. 287. Zimmerwohnung. 288. Zimmerwohnung. 289. Zimmerwohnung. 290. Zimmerwohnung. 291. Zimmerwohnung. 292. Zimmerwohnung. 293. Zimmerwohnung. 294. Zimmerwohnung. 295. Zimmerwohnung. 296. Zimmerwohnung. 297. Zimmerwohnung. 298. Zimmerwohnung. 299. Zimmerwohnung. 300. Zimmerwohnung. 301. Zimmerwohnung. 302. Zimmerwohnung. 303. Zimmerwohnung. 304. Zimmerwohnung. 305. Zimmerwohnung. 306. Zimmerwohnung. 307. Zimmerwohnung. 308. Zimmerwohnung. 309. Zimmerwohnung. 310. Zimmerwohnung. 311. Zimmerwohnung. 312. Zimmerwohnung. 313. Zimmerwohnung. 314. Zimmerwohnung. 315. Zimmerwohnung. 316. Zimmerwohnung. 317. Zimmerwohnung. 318. Zimmerwohnung. 319. Zimmerwohnung. 320. Zimmerwohnung. 321. Zimmerwohnung. 322. Zimmerwohnung. 323. Zimmerwohnung. 324. Zimmerwohnung. 325. Zimmerwohnung. 326. Zimmerwohnung. 327. Zimmerwohnung. 328. Zimmerwohnung. 329. Zimmerwohnung. 330. Zimmerwohnung. 331. Zimmerwohnung. 332. Zimmerwohnung. 333. Zimmerwohnung. 334. Zimmerwohnung. 335. Zimmerwohnung. 336. Zimmerwohnung. 337. Zimmerwohnung. 338. Zimmerwohnung. 339. Zimmerwohnung. 340. Zimmerwohnung. 341. Zimmerwohnung. 342. Zimmerwohnung. 343. Zimmerwohnung. 344. Zimmerwohnung. 345. Zimmerwohnung. 346. Zimmerwohnung. 347. Zimmerwohnung. 348. Zimmerwohnung. 349. Zimmerwohnung. 350. Zimmerwohnung. 351. Zimmerwohnung. 352. Zimmerwohnung. 353. Zimmerwohnung. 354. Zimmerwohnung. 355. Zimmerwohnung. 356. Zimmerwohnung. 357. Zimmerwohnung. 358. Zimmerwohnung. 359. Zimmerwohnung. 360. Zimmerwohnung. 361. Zimmerwohnung. 362. Zimmerwohnung. 363. Zimmerwohnung. 364. Zimmerwohnung. 365. Zimmerwohnung. 366. Zimmerwohnung. 367. Zimmerwohnung. 368. Zimmerwohnung. 369. Zimmerwohnung. 370. Zimmerwohnung. 371. Zimmerwohnung. 372. Zimmerwohnung. 373. Zimmerwohnung. 374. Zimmerwohnung. 375. Zimmerwohnung. 376. Zimmerwohnung. 377. Zimmerwohnung. 378. Zimmerwohnung. 379. Zimmerwohnung. 380. Zimmerwohnung. 381. Zimmerwohnung. 382. Zimmerwohnung. 383. Zimmerwohnung. 384. Zimmerwohnung. 385. Zimmerwohnung. 386. Zimmerwohnung. 387. Zimmerwohnung. 388. Zimmerwohnung. 389. Zimmerwohnung. 390. Zimmerwohnung. 391. Zimmerwohnung. 392. Zimmerwohnung. 393. Zimmerwohnung. 394. Zimmerwohnung. 395. Zimmerwohnung. 396. Zimmerwohnung. 397. Zimmerwohnung. 398. Zimmerwohnung. 399. Zimmerwohnung. 400. Zimmerwohnung. 401. Zimmerwohnung. 402. Zimmerwohnung. 403. Zimmerwohnung. 404. Zimmerwohnung. 405. Zimmerwohnung. 406. Zimmerwohnung. 407. Zimmerwohnung. 408. Zimmerwohnung. 409. Zimmerwohnung. 410. Zimmerwohnung. 411. Zimmerwohnung. 412. Zimmerwohnung. 413. Zimmerwohnung. 414. Zimmerwohnung. 415. Zimmerwohnung. 416. Zimmerwohnung. 417. Zimmerwohnung. 418. Zimmerwohnung. 419. Zimmerwohnung. 420. Zimmerwohnung. 421. Zimmerwohnung. 422. Zimmerwohnung. 423. Zimmerwohnung. 424. Zimmerwohnung. 425. Zimmerwohnung. 426. Zimmerwohnung. 427. Zimmerwohnung. 428. Zimmerwohnung. 429. Zimmerwohnung. 430. Zimmerwohnung. 431. Zimmerwohnung. 432. Zimmerwohnung. 433. Zimmerwohnung. 434. Zimmerwohnung. 435. Zimmerwohnung. 436. Zimmerwohnung. 437. Zimmerwohnung. 438. Zimmerwohnung. 439. Zimmerwohnung. 440. Zimmerwohnung. 441. Zimmerwohnung. 442. Zimmerwohnung. 443. Zimmerwohnung. 444. Zimmerwohnung. 445. Zimmerwohnung. 446. Zimmerwohnung. 447. Zimmerwohnung. 448. Zimmerwohnung. 449. Zimmerwohnung. 450. Zimmerwohnung. 451. Zimmerwohnung. 452. Zimmerwohnung. 453. Zimmerwohnung. 454. Zimmerwohnung. 455. Zimmerwohnung. 456. Zimmerwohnung. 457. Zimmerwohnung. 458. Zimmerwohnung. 459. Zimmerwohnung. 460. Zimmerwohnung. 461. Zimmerwohnung. 462. Zimmerwohnung. 463. Zimmerwohnung. 464. Zimmerwohnung. 465. Zimmerwohnung. 466. Zimmerwohnung. 467. Zimmerwohnung. 468. Zimmerwohnung. 469. Zimmerwohnung. 470. Zimmerwohnung. 471. Zimmerwohnung. 472. Zimmerwohnung. 473. Zimmerwohnung. 474. Zimmerwohnung. 475. Zimmerwohnung. 476. Zimmerwohnung. 477. Zimmerwohnung. 478. Zimmerwohnung. 479. Zimmerwohnung. 480. Zimmerwohnung. 481. Zimmerwohnung. 482. Zimmerwohnung. 483. Zimmerwohnung. 484. Zimmerwohnung. 485. Zimmerwohnung. 486. Zimmerwohnung. 487. Zimmerwohnung. 488. Zimmerwohnung. 489. Zimmerwohnung. 490. Zimmerwohnung. 491. Zimmerwohnung. 492. Zimmerwohnung. 493. Zimmerwohnung. 494. Zimmerwohnung. 495. Zimmerwohnung. 496. Zimmerwohnung. 497. Zimmerwohnung. 498. Zimmerwohnung. 499. Zimmerwohnung. 500. Zimmerwohnung. 501. Zimmerwohnung. 502. Zimmerwohnung. 503. Zimmerwohnung. 504. Zimmerwohnung. 505. Zimmerwohnung. 506. Zimmerwohnung. 507. Zimmerwohnung. 508. Zimmerwohnung. 509. Zimmerwohnung. 510. Zimmerwohnung. 511. Zimmerwohnung. 512. Zimmerwohnung. 513. Zimmerwohnung. 514. Zimmerwohnung. 515. Zimmerwohnung. 516. Zimmerwohnung. 517. Zimmerwohnung. 518. Zimmerwohnung. 519. Zimmerwohnung. 520. Zimmerwohnung. 521. Zimmerwohnung. 522. Zimmerwohnung. 523. Zimmerwohnung. 524. Zimmerwohnung. 525. Zimmerwohnung. 526. Zimmerwohnung. 527. Zimmerwohnung. 528. Zimmerwohnung. 529. Zimmerwohnung. 530. Zimmerwohnung. 531. Zimmerwohnung. 532. Zimmerwohnung. 533. Zimmerwohnung. 534. Zimmerwohnung. 535. Zimmerwohnung. 536. Zimmerwohnung. 537. Zimmerwohnung. 538. Zimmerwohnung. 539. Zimmerwohnung. 540. Zimmerwohnung. 541. Zimmerwohnung. 542. Zimmerwohnung. 543. Zimmerwohnung. 544. Zimmerwohnung. 545. Zimmerwohnung. 546. Zimmerwohnung. 547. Zimmerwohnung. 548. Zimmerwohnung. 549. Zimmerwohnung. 550. Zimmerwohnung. 551. Zimmerwohnung. 552. Zimmerwohnung. 553. Zimmerwohnung. 554. Zimmerwohnung. 555. Zimmerwohnung. 556. Zimmerwohnung. 557. Zimmerwohnung. 558. Zimmerwohnung. 559. Zimmerwohnung. 560. Zimmerwohnung. 561. Zimmerwohnung. 562. Zimmerwohnung. 563. Zimmerwohnung. 564. Zimmerwohnung. 565. Zimmerwohnung. 566. Zimmerwohnung. 567. Zimmerwohnung. 568. Zimmerwohnung. 569. Zimmerwohnung. 570. Zimmerwohnung. 571. Zimmerwohnung. 572. Zimmerwohnung. 573. Zimmerwohnung. 574. Zimmerwohnung. 575. Zimmerwohnung. 576. Zimmerwohnung. 577. Zimmerwohnung. 578. Zimmerwohnung. 579. Zimmerwohnung. 580. Zimmerwohnung. 581. Zimmerwohnung. 582. Zimmerwohnung. 583. Zimmerwohnung. 584. Zimmerwohnung. 585. Zimmerwohnung. 586. Zimmerwohnung. 587. Zimmerwohnung. 588. Zimmerwohnung. 589. Zimmerwohnung. 590. Zimmerwohnung. 591. Zimmerwohnung. 592. Zimmerwohnung. 593. Zimmerwohnung. 594. Zimmerwohnung. 595. Zimmerwohnung. 596. Zimmerwohnung. 597. Zimmerwohnung. 598. Zimmerwohnung. 599. Zimmerwohnung. 600. Zimmerwohnung. 601. Zimmerwohnung. 602. Zimmerwohnung. 603. Zimmerwohnung. 604. Zimmerwohnung. 605. Zimmerwohnung. 606. Zimmerwohnung. 607. Zimmerwohnung. 608. Zimmerwohnung. 609. Zimmerwohnung. 610. Zimmerwohnung. 611. Zimmerwohnung. 612. Zimmerwohnung. 613. Zimmerwohnung. 614. Zimmerwohnung. 615. Zimmerwohnung. 616. Zimmerwohnung. 617. Zimmerwohnung. 618. Zimmerwohnung. 619. Zimmerwohnung. 620. Zimmerwohnung. 621. Zimmerwohnung. 622. Zimmerwohnung. 623. Zimmerwohnung. 624. Zimmerwohnung. 625. Zimmerwohnung. 626. Zimmerwohnung. 627. Zimmerwohnung. 628. Zimmerwohnung. 629. Zimmerwohnung. 630. Zimmerwohnung. 631. Zimmerwohnung. 632. Zimmerwohnung. 633. Zimmerwohnung. 634. Zimmerwohnung. 635. Zimmerwohnung. 636. Zimmerwohnung. 637. Zimmerwohnung. 638. Zimmerwohnung. 639. Zimmerwohnung. 640. Zimmerwohnung. 641. Zimmerwohnung. 642. Zimmerwohnung. 643. Zimmerwohnung. 644. Zimmerwohnung. 645. Zimmerwohnung. 646. Zimmerwohnung. 647. Zimmerwohnung. 648. Zimmerwohnung. 649. Zimmerwohnung. 650. Zimmerwohnung. 651. Zimmerwohnung. 652. Zimmerwohnung. 653. Zimmerwohnung. 654. Zimmerwohnung. 655. Zimmerwohnung. 656. Zimmerwohnung. 657. Zimmerwohnung. 658. Zimmerwohnung. 659. Zimmerwohnung. 660. Zimmerwohnung. 661. Zimmerwohnung. 662. Zimmerwohnung. 663. Zimmerwohnung. 664. Zimmerwohnung. 665. Zimmerwohnung. 666. Zimmerwohnung. 667. Zimmerwohnung. 668. Zimmerwohnung. 669. Zimmerwohnung. 670. Zimmerwohnung. 671. Zimmerwohnung. 672. Zimmerwohnung. 673. Zimmerwohnung. 674. Zimmerwohnung. 675. Zimmerwohnung. 676. Zimmerwohnung. 677. Zimmerwohnung. 678. Zimmerwohnung. 679. Zimmerwohnung. 680. Zimmerwohnung. 681. Zimmerwohnung. 682. Zimmerwohnung. 683. Zimmerwohnung. 684. Zimmerwohnung. 685. Zimmerwohnung. 686. Zimmerwohnung. 687. Zimmerwohnung. 688. Zimmerwohnung. 689. Zimmerwohnung. 690. Zimmerwohnung. 691. Zimmerwohnung. 692. Zimmerwohnung. 693. Zimmerwohnung. 694. Zimmerwohnung. 695. Zimmerwohnung. 696. Zimmerwohnung. 697. Zimmerwohnung. 698. Zimmerwohnung. 699. Zimmerwohnung. 700. Zimmerwohnung. 701. Zimmerwohnung. 702. Zimmerwohnung. 703. Zimmerwohnung. 704. Zimmerwohnung. 705. Zimmerwohnung. 706. Zimmerwohnung. 707. Zimmerwohnung. 708. Zimmerwohnung. 709. Zimmerwohnung. 710. Zimmerwohnung. 711. Zimmerwohnung. 712. Zimmerwohnung. 713. Zimmerwohnung. 714. Zimmerwohnung. 715. Zimmerwohnung. 716. Zimmerwohnung. 717. Zimmerwohnung. 718. Zimmerwohnung. 719. Zimmerwohnung. 720. Zimmerwohnung. 721. Zimmerwohnung. 722. Zimmerwohnung. 723. Zimmerwohnung. 724. Zimmerwohnung. 725. Zimmerwohnung. 726. Zimmerwohnung. 727. Zimmerwohnung. 728. Zimmerwohnung. 729. Zimmerwohnung. 730. Zimmerwohnung. 731. Zimmerwohnung. 732. Zimmerwohnung. 733. Zimmerwohnung. 734. Zimmerwohnung. 735. Zimmerwohnung. 736. Zimmerwohnung. 737. Zimmerwohnung. 738. Zimmerwohnung. 739. Zimmerwohnung. 740. Zimmerwohnung. 741. Zimmerwohnung. 742. Zimmerwohnung. 743. Zimmerwohnung. 744. Zimmerwohnung. 745. Zimmerwohnung. 746. Zimmerwohnung. 747. Zimmerwohnung. 748. Zimmerwohnung. 749. Zimmerwohnung. 750. Zimmerwohnung. 751. Zimmerwohnung. 752. Zimmerwohnung. 753. Zimmerwohnung. 754. Zimmerwohnung. 755. Zimmerwohnung. 756. Zimmerwohnung. 757. Zimmerwohnung. 758. Zimmerwohnung. 759. Zimmerwohnung. 760. Zimmerwohnung. 761. Zimmerwohnung. 762. Zimmerwohnung. 763. Zimmerwohnung. 764. Zimmerwohnung. 765. Zimmerwohnung. 766. Zimmerwohnung. 767. Zimmerwohnung. 768. Zimmerwohnung. 769. Zimmerwohnung. 770. Zimmerwohnung. 771. Zimmerwohnung. 772. Zimmerwohnung. 773. Zimmerwohnung. 774. Zimmerwohnung. 775. Zimmerwohnung. 776. Zimmerwohnung. 777. Zimmerwohnung. 778. Zimmerwohnung. 779. Zimmerwohnung. 780. Zimmerwohnung. 781. Zimmerwohnung. 782. Zimmerwohnung. 783. Zimmerwohnung. 784. Zimmerwohnung. 785. Zimmerwohnung. 786. Zimmerwohnung. 787. Zimmerwohnung. 788. Zimmerwohnung. 789. Zimmerwohnung. 790. Zimmerwohnung. 791. Zimmerwohnung. 792. Zimmerwohnung. 793. Zimmerwohnung. 794. Zimmerwohnung. 795. Zimmerwohnung. 796. Zimmerwohnung. 797. Zimmerwohnung. 798. Zimmerwohnung. 799. Zimmerwohnung. 800. Zimmerwohnung. 801. Zimmerwohnung. 802. Zimmerwohnung. 803. Zimmerwohnung. 804. Zimmerwohnung. 805. Zimmerwohnung. 806. Zimmerwohnung. 807. Zimmerwohnung. 808. Zimmerwohnung. 809. Zimmerwohnung. 810. Zimmerwohnung. 811. Zimmerwohnung. 812. Zimmerwohnung. 813. Zimmerwohnung. 814. Zimmerwohnung. 815. Zimmerwohnung. 816. Zimmerwohnung. 817. Zimmerwohnung. 818. Zimmerwohnung. 819. Zimmerwohnung. 820. Zimmerwohnung. 821. Zimmerwohnung. 822. Zimmerwohnung. 823. Zimmerwohnung. 824. Zimmerwohnung. 825. Zimmerwohnung. 826. Zimmerwohnung. 827. Zimmerwohnung. 828. Zimmerwohnung. 829. Zimmerwohnung. 830. Zimmerwohnung. 831. Zimmerwohnung. 832. Zimmerwohnung. 833. Zimmerwohnung. 834. Zimmerwohnung. 835. Zimmerwohnung. 83